

17

JAHRBUCH 2017
DEUTSCHES
ROTES
KREUZ

Landesverband Oldenburg e. V.

- HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Oldenburg e.V.
Maria-von-Jever-Straße 2
26125 Oldenburg
Tel. (0441) 921 79-0
Fax (0441) 921 79-79
www.lv-oldenburg.drk.de
- V.I.S.P.** Bernd Schmitz // Geschäftsführer und hauptamtlicher Vorstand
- AUTOREN:** Sabine Aden // Landesleiterin Sozialarbeit
Natascha Bayer-Zamblé // Referentin Migration
Oliver Brinkhus // Servicestelle Ehrenamt
Martin Bullermann // Landesbereitschaftsleiter
Rolf Buss // Fachberater Information und Kommunikation
Heino de Vries // Fachberater Katastrophenschutz
Heinz Dierker // Fachberater PSNV
Christopher Fiss // Qualitätsmanagement
Ute Henkensiefken // Landeslehrbeauftragte
Rafael Kohlhuber // Marketing und Kommunikation
Hilke Loerts // Referentin JRK
Jonny Mählmann // Strandwache Wangerooge
Christina Mattner // Teamleitung Freiwilligendienste
Johannes Neumann // Landesleiter Wasserwacht
Anja Ohme-Jessen // Kurberatung
Karin Polenz // Kureinrichtungen
Walter Remppe // Fachberater Rettungsdienst
Björn Steinfeld // Fachberater Medical Task Force
Sylvia Strössel // Referentin Kaufmännischer Bereich
Christine Thiessen // Referentin Einrichtungen
Jörg Wagner // Kurzentrum Schillig
Daniela-Florina Udrea // Referentin Kernaufgaben
und Nationale Hilfsgesellschaften
- REALISIERUNG:** Abt. Marketing und Kommunikation
Anne-C. Weller
Rafael Kohlhuber
- KONZEPTION
+ LAYOUT:** Anne-C. Weller

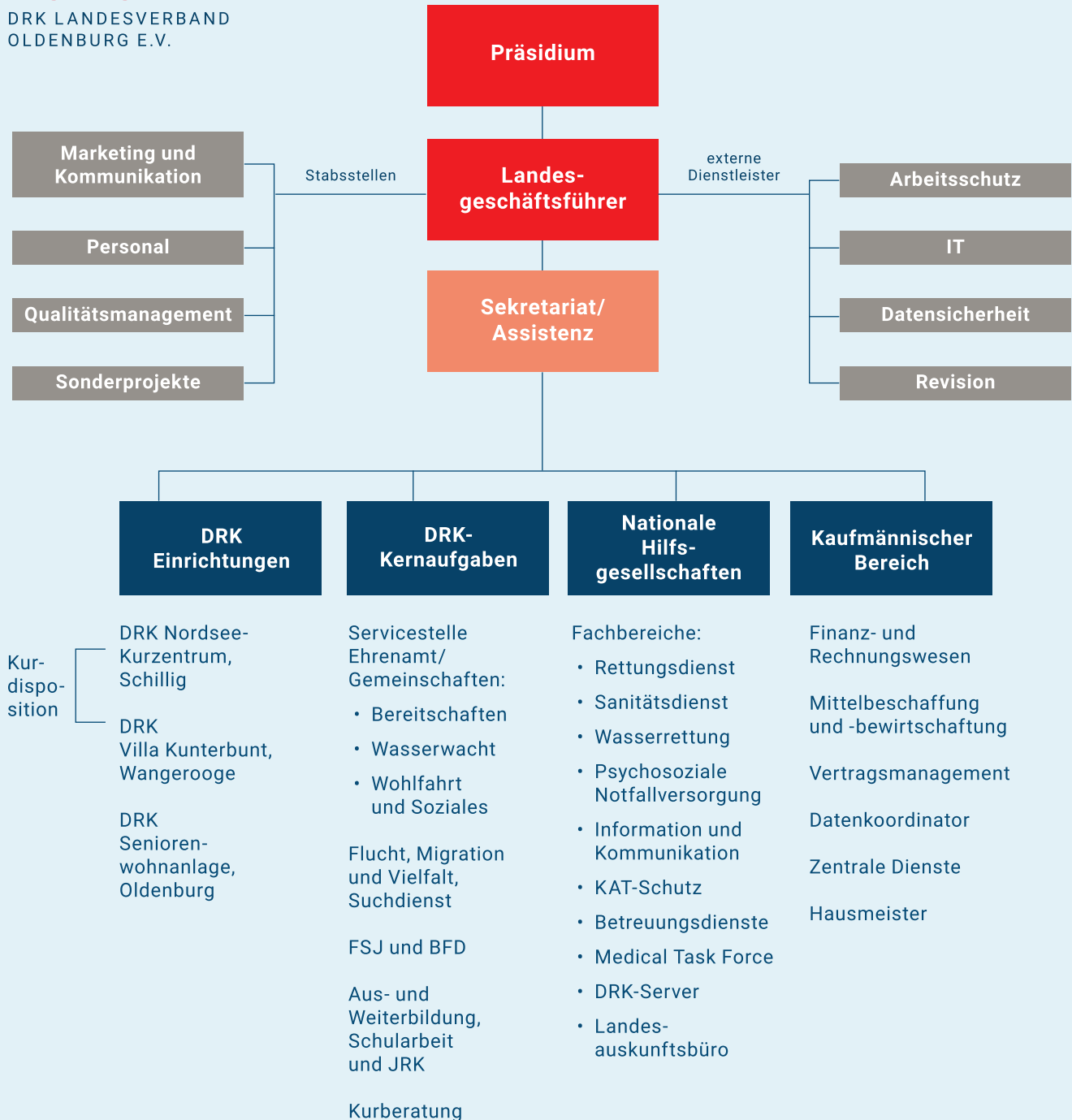
**JETZT
MITGLIED
WERDEN**






























WWW.LV-OLDENBURG.DRK.DE
[/ENGAGEMENT/**FÖRDERMITGLIEDSCHAFT**](http://WWW.LV-OLDENBURG.DRK.DE/ENGAGEMENT/FÖRDERMITGLIEDSCHAFT)

Organigramm 2017

DRK LANDESVBAND
OLDENBURG E.V.



	Vorwort Präsident Dieter Holzapfel	02		12 Migration, Flucht, Vielfalt Zugewanderte sind ein Teil der Gesellschaft	54
	Verbandsstruktur Der Landesverband Oldenburg	04		13 Freiwilligendienste Sich engagieren + fürs Leben lernen	68
	100 Jahre Erfahrung Personalveränderungen	12		14 Schularbeit Intensive Vorbereitung	74
	01 Wirtschaftsplan Finanzbericht	14		15 Kurberatung Steigender Beratungsbedarf	82
	02 Marketing Neues Mitgliedermodell	18		16 Transport- u. Rettungsdienst Für Menschen im Einsatz	86
	03 Kurzentrum Schillig Fit für die Zukunft	22		17 Strandwache Neues Aufgabenfeld	92
	04 Villa Kunterbunt Durchatmen und Energie tanken	28		18 Psychosoz. Notfallversorgung Erste Hilfe für die Seele	96
	05 Vorsorgeklinik Norderney Norderney sagt Tschüss	32		19 Information + Kommunikation Auf dem Weg ins digitale Zeitalter	102
	06 Seniorenwohnanlage Im Zeichen der Menschlichkeit	36		20 Katastrophenschutz Gut vorbereitet für den Ernstfall	106
	07 Ehrenamt/Gemeinschaften Gemeinsamer Weg „OKE“	40		21 Medical Task Force MTF 06 Oldenburg	110
	08 Die Bereitschaften Spezialisten	42		22 DRK Blutspendedienst Der NSTOB	114
	09 Wohlfahrt und Soziales Betriebsbesichtigung	44		23 Rotkreuzstiftung „Dieter Holzapfel“	118
	10 Jugendrotkreuz Ein ereignisreiches Jahr	46		DRK Botschafter Antonia Rados + Thomas Kossendey	120
	11 Wasserwacht Rettungsschwimmen will gelernt sein	50			



Dieter Holzapfel,
Präsident des DRK Landesverband
Oldenburg e.V.

Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, liebe Freunde und Förderer des Roten Kreuzes!

Schon 500 vor Christus formulierte der große Athener Perikles „Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ Die Welt hat sich natürlich in 2500 Jahren gewandelt, aber ohne freiwilliges Engagement der Bürgerinnen und Bürger neben Beruf und Familie geht auch heute nichts.

Deswegen war es auch für mich keine Frage, im Jahre 2000 das Präsidentenamt im Landesverband Oldenburg zu übernehmen. Mit großer Freude und Leidenschaft habe ich dieses Amt 18 Jahre ausgeübt. Dass ich in dieser langen Amtszeit mit dazu beitragen konnte, den Landesverband weiter zu entwickeln und voranzubringen, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Die 7 Grundsätze des Roten Kreuzes waren dabei immer die Maxime meines Handelns. Für diese einmalige Organisation, für die bedeutendste Friedensbewegung überhaupt, arbeiten und eintreten zu können, ist eine Bereicherung meines Lebens.

Alles hat seine Zeit und für mich ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, das Amt in jüngere Hände zu übergeben. Die Gewissheit, dass unser Landesverband sehr gut aufgestellt ist, zehn leistungsfähige Kreisverbände umfasst, mit denen wir gemeinsam eine

strategische Neuausrichtung erreicht haben und unser aller Einrichtungen ihre Aufgaben hervorragend wahrnehmen, macht mir den Abschied leichter, aber dennoch nicht leicht.

Nicht zuletzt das Wissen um die große Anzahl von kompetenten und hoch engagierten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die jederzeit bereit sind, sich weit über das normale Maß hinaus und unter Nutzung gemeinsamer Ressourcen einzubringen, gibt mir die Gewissheit, dass die Kreisverbände und der Landesverband zusammen auch in Zukunft getreu der Devise Henry Dunants „Helfen, ohne zu fragen, wem“ den großen Aufgaben gerecht werden.

Ich danke allen, die mich in den 18 Jahren in meinem Amt begleitet und unterstützt haben und wünsche ihnen alles erdenklich Gute für die kommenden Jahre.

Ihr

Dieter Holzapfel
Präsident | DRK-Landesverband Oldenburg e.V.



Der Landesverband Oldenburg im Überblick

Die zweitälteste Rotkreuz-Gesellschaft der Welt, der DRK-Landesverband Oldenburg e.V., ist Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die 1863 von dem Schweizer Henry Dunant gegründet wurde. Zu ihr gehören weltweit mehr als 125 Millionen Menschen, die unterschiedslos Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen Bedürftigen helfen – orientiert allein an dem Maß der Not.

Als Dachverband des Deutschen Roten Kreuzes im Oldenburger Land gehören dem Landesverband folgende zehn DRK-Kreisverbände an:

- *DRK Kreisverband Ammerland e.V.*
- *DRK Kreisverband Cloppenburg e.V.*
- *DRK Kreisverband Delmenhorst e.V.*
- *DRK Kreisverband Jeverland e.V.*
- *DRK Kreisverband Oldenburg-Land e.V.*
- *DRK Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V.*
- *DRK Kreisverband Varel Friesische Wehde e.V.*
- *DRK Kreisverband Vechta e.V.*
- *DRK Kreisverband Wesermarsch e.V.*
- *DRK Kreisverband Wilhelmshaven e.V.*

In diesen Gliederungen sind etwa 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv.

Mehr als 3.000 ehrenamtliche Helfer*innen engagieren sich im DRK-Landesverband Oldenburg und seinen Kreisverbänden. Zusammen mit den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sorgen sie u.a. für einen effektiven Katastrophenschutz, beteiligen sich am Besuchsdienst für ältere Menschen oder engagieren sich in der Flüchtlings- und Jugendarbeit. Der DRK-Landesverband Oldenburg betreibt die nachfolgenden Einrichtungen:

- *DRK-Nordsee-Kurzentrums Friesland*
- *Villa Kunterbunt Wangerooze*
- *DRK-Senioren-Wohnanlage Oldenburg*

Darüber hinaus ist der Landesverband Oldenburg in einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit der Toto-Lotto-Stiftung Hannover verbunden und verwaltet das

- *Alten und Pflegeheim Bodenburgallee 51 Oldenburg*

Die Oldenburgische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. mit Sitz im Nordwest-Krankenhaus Sande unterhält in Oldenburg das

- *DRK-Schwestern-Altersheim an der Bodenburgallee Oldenburg*

Gemeinsam mit den DRK-Landesverbänden Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ist der Landesverband Oldenburg Gesellschafter des

- *DRK-Blutspendedienstes Springe*

In Oldenburg unterhält der Blutspendedienst ein Institut zur besseren Versorgung der Nordwest-Region, weitere Schwerpunkte sind die Labordiagnostik und Plasmapherese.

Auftrag und Selbstverständnis des Landesverbandes Oldenburg

Wir verstehen uns in erster Linie als Dienstleister für unsere Kreisverbände und sind in allen Bereichen, die diese anbieten, tätig sowie bei Hilfseinsätzen des Roten Kreuzes innerhalb Deutschlands oder in zahlreichen Regionen der ganzen Welt. Unsere Arbeit orientiert sich an den international gültigen Grundsätzen des Roten Kreuzes sowie den Leitlinien.

Die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes:

- Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben
- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend

Mitglieder des Präsidiums

Präsident:

Dieter Holzapfel

Vizepräsidentin:

Meike Müller

Vizepräsidentin:

Karin Evers-Meyer

Landesschatzmeister:

Stefan Küpper

Landesarzt:

Christoph Keller

Landesleiterin Sozialarbeit:

Sabine Aden

Landesbereitschaftsleiter:

Martin Bullermann

Landesjustitiar:

Peter Wandscher

Landeskonventionsbeauftragter:

Dietmar Hemprich

Landesleiter Wasserwacht:

Johannes Neumann

Landesleiter Jugendrotkreuz:

Roar Abel

Oldenburgische

Schwesternschaft vom RK:

Oberin Helga Schumacher

als Gast:

Landesgeschäftsführer:

Bernd Schmitz

DRK-Landesverband Oldenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle

Maria-von-Jever-Straße 2

26125 Oldenburg

Tel. (0441) 921 79-0

Fax: (0441) 921 79-79

zentrale@lv-oldenburg.drk.de

www.lv-oldenburg.drk.de

Flüchtlings- und Migrationsberatung

Kaiserstraße 17

26122 Oldenburg

Tel.: (0441) 95 03 95-44/-45

Fax: (0441) 92 20 97 96

fleuchtlingsberatung@

lv-oldenburg.drk.de

migrationsberatung@

lv-oldenburg.drk.de

Nachstehend aufgeführte
Einrichtungen werden betrieben:

DRK-Nordsee-Kurzentrum Schillig

Vorsorge und Rehabilitation

für Mutter und Kind,

Behinderten-, Kur- und

Freizeiteinrichtung

Inselstraße 4/10

26434 Horumersiel-Schillig

Tel. (0 44 26) 89-0

Fax (0 44 26) 14 24

info@drk-nordsee-

kurzentrum-schillig.de

www.drk-nordsee-

kurzentrum-schillig.de

DRK Villa Kunterbunt Wangerooe

Vorsorgeeinrichtung für

Mutter/Vater und Kind

Siedlerstraße 48-50

26486 Wangerooe

Tel. (0 44 69) 9 46 69-0

Fax (0 44 69) 9 46 69-79

info@drk-villa-kunterbunt.de

www.drk-villa-kunterbunt.de

DRK-Seniorenwohnanlage Oldenburg

Hundsmühler Straße 81 A und B

26131 Oldenburg

Tel. (04 41) 36 10 91-0

Fax (04 41) 36 10 91-36

info@drk-seniorenwohnanlage-

oldenburg.de

www.drk-seniorenwohnanlage-

oldenburg.de

In einer gGmbH betreibt der DRK-
LV Oldenburg mit der Toto-Lotto-
Stiftung Hannover das

Alten- und Pflegeheim Bodenburgallee 51 gGmbH

Bodenburgallee 51

26131 Oldenburg,

Tel. (04 41) 9 50 75-0

Fax (0441) 9 50 75 10

info@bodenburgallee.de

www.bodenburgallee.de

Oldenburgische Schwestern- schaft vom Roten Kreuz e.V.

Nordwest-Krankenhaus

26452 Sande

Tel. (0 44 22) 6 91

Fax: (04422) 27 26

Vorsitzende:

Oberin Helga Schumacher,

1. stellv. Vorsitzende:

DRK-Vizepräsidentin Meike Müller

drk-schwesternschaft-ol@

t-online.de

www.oldenburgische-

schwesternschaft.de

Die Oldenburgische Schwestern

schaft vom Roten Kreuz unterhält ein:

DRK-Schwestern-Altersheim

Bodenburgallee 49

26131 Oldenburg

Tel. (04 41) 50 34 39

DRK-Blutspendedienst

Der DRK Landesverband Oldenburg

ist gemeinsam mit den DRK-

Landesverbänden Niedersachsen,

Thüringen, Bremen und Sachsen-

Anhalt Gesellschafter des

DRK-Blutspendedienstes NSTOB,

Eldagsener Straße 38

31832 Springe,

Tel. (0 50 41) 77 20

Fax (0 50 41) 772-334

In Oldenburg unterhält der
Blutspendedienst neben einem
Teamstandort in Rastede ein

Institut zur besseren Versorgung

der Nordwest-Region, weitere

Schwerpunkte sind die Labor-

diagnostik und Plasmapherese

Brandenburger Straße 21

26133 Oldenburg

Tel. (04 41) 9 44 01-0

blutspende.oldenburg@

bsd-nstob.de



Der DRK
Landesverband
Oldenburg gliedert
sich in ...

10 Kreisverbände

... und ist deckungs-
gleich mit dem früheren
Verwaltungsbezirk
Oldenburg

Landesverband Oldenburg:

Maria-von-Jever-Straße 2
26125 Oldenburg
Postfach 1568, 26005 Oldenburg
Telefon: (0441) 9 21 79-0
Telefax: (0441) 9 21 79-79
www.lv-oldenburg.drk.de
zentrale@lv-oldenburg.drk.de
Präsident: Dieter Holzapfel
Landesgeschäftsführer:
Bernd Schmitz

Kreisverband Ammerland:

Am Achterkamp 2
26655 Westerstede
Telefon: (04488) 10 27
Telefax: (04488) 10 28 99
www.drk-ammerland.de
info@drk-ammerland.de
Kreisvorsitzender:
Thomas Kappelmann
Kreisgeschäftsführer:
Matthias Benken

Kreisverband Cloppenburg:

Hofkamp 2, 49661 Cloppenburg
Tel. (04471) 91 10-0
Fax (04471) 91 10-34
www.drk-cloppenburg.de
info@drk-cloppenburg.de
Kreisvorsitzender:
Antonius Lamping
Kreisgeschäftsführer:
Michael Pahl

Kreisverband Delmenhorst:

Schulstraße 17
27749 Delmenhorst
Tel. (04221) 98 42-98
Fax (04221) 15 07 82
www.drk-delmenhorst.de
info@drk-delmenhorst.de
Kreisvorsitzender:
Heinz-Gerd Lenssen

Kreisgeschäftsführer:

Michael Pleus

Kreisverband Jeverland:

Sophienstraße 30, 26441 Jever
Tel. (04461) 74868-0
Fax (04461) 74868-19
www.drk-jeverland.de
info@drk-jeverland.de
Kreisvorsitzende: Heide Bastrop
Kreisgeschäftsführerin:
Carl-Martin Köhler

Kreisverband Oldenburg-Stadt:

Schützenhofstraße 83/85
26135 Oldenburg
Tel. (0441) 7 79 33-0
Fax (0441) 7 79 33-55
www.drkol.de
info@drk-ol.de
Kreisvorsitzender: Birger Holz
Kreisgeschäftsführerin: Ute Kleßen

Kreisverband Oldenburg-Land:

Parkstraße 55 B, 27798 Hude
Tel. (04408) 93 91-0
Fax (04408) 93 91-33
www.drk-ol-land.de
info@drk-ol-land.de
Kreisvorsitzender: Ulrich Gamharter
Kreisgeschäftsführer:
Michael Venzke

Kreisverband Varel/Fries. Wehde:

Gaststraße 11, 26316 Varel
Tel. (04451) 9 66 85-0
Fax (04451) 9 66 85-7
www.drk-varel.de
drk-varel@ewetel.net
Kreisvorsitzender:
Rainer Kokoschka
Kreisgeschäftsführerin:
Ilka Menzler

Kreisverband Vechta:

Buchholzstraße 4, 49377 Vechta
Tel. (04441) 31 01
Fax (04441) 8 19 37
www.drk-kv-vechta.de
kreisverband.vechta@ewetel.net
Kreisvorsitzender: Hartmut Heinen
Kreisgeschäftsführer:
Heinz Lammers

Kreisverband Wesermarsch:

Hafenstraße 47a
26954 Nordenham
Tel. (04731) 2 69 19-0
Fax (04731) 2 69 19-20
www.drk-wesermarsch.de
kreisverband@drk-wesermarsch.de
Kreisvorsitzender:
Karl-Heinz Röben
Kreisgeschäftsführer: Peter Deyle

Kreisverband Wilhelmshaven:

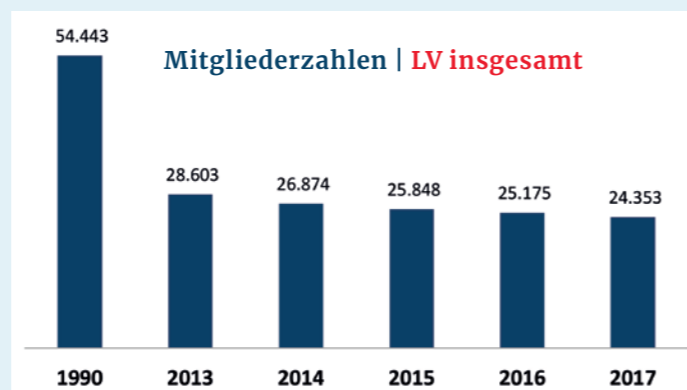
Güterstraße 30
26389 Wilhelmshaven
Tel. (04421) 91 02-0
Fax (04421) 91 02 49
www.drk-whv.de
info@drk-whv.de
Kreisvorsitzender:
Dr. med. Klaus Raab
Kreisgeschäftsführerin:
Elena Ikkert



[Stand: 31. 12 2017]

Mitglieder-entwicklung

im Landesverband Oldenburg e.V.



	1990	2013	2014	2015	2016	2017
LV insgesamt	54.443	28.603	26.874	25.848	25.175	24.353
KV Ammerland	9.520	5.380	5.091	4.772	4.766	4.766
KV Cloppenburg	11.192	5.700	5.500	5.400	5.300	5.945
KV Delmenhorst	5.100	1.661	1.516	1.243	1.311	1.057
KV Jeverland	2.370	1.604	1.428	1.334	1.273	1.068
KV OL-Land	3.185	3.306	2.892	2.720	2.617	2.417
KV OL-Stadt	5.003	3.607	3.368	3.419	3.423	3.187
KV Varel-Fr. Wehde	3.850	1.664	1.510	1.427	1.355	1.207
KV Vechta	2.298	1.716	1.658	1.668	1.725	1.532
KV Wesermarsch	8.272	2.850	2.850	2.850	2.450	2.392
KV Wilhelmshaven	3.653	1.115	1.061	1.015	955	910

Statistik

Stand 31.12.2017

Aktive Mitglieder (ohne JRK)	2.402
Mitglieder JRK	600
hauptamtliche Mitarbeiter	1.011
Helfer/innen des Freiwilligen Sozialen Jahres	149
Bundesfreiwillige	31
Bundesfreiwillige mit Flüchtlingsbezug	4
Damit stehen im Bereich des LV Oldenburg Menschen täglich im Dienst am Nächsten.	4.149
Fördermitglieder im Landesverband Oldenburg	24.353
Einwohner im Landesverbandsgebiet	1.055.930



Daraus ergibt sich, dass **nur 2,31 % aller Einwohner** im Bereich des Landesverbandes Oldenburg förderndes **Mitglied im DRK** sind.

„100 Jahre Erfahrung“ im DRK Landesverband Oldenburg gehen von Bord

Im Jahr 2017 haben wir in der Landesgeschäftsstelle, innerhalb von 5 Monaten, vier langjährige und erfahrene Mitarbeiterinnen in den Ruhestand verabschiedet.



ERNESTINA PRUSS



MARION BIEDERSTÄDT

Im April wurde Frau **Ernestina Pruss** nach über 22 Jahren Tätigkeit innerhalb der Zentralabteilung des Landesverbandes in den Ruhestand verabschiedet. Die „Zentrale“ – Anlaufstelle für jegliche Besucher und Anliegen, Koordinierungsplatz für alle nicht direkt zugeordneten Anrufe und Dreh- und Angelpunkt bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Aus- und Fortbildungsangebote unseres Hauses – konnte durch unsere ebenfalls langjährige Mitarbeiterin, Frau **Marion Biederstädt**, besetzt werden, die jetzt den neu strukturierten Bereich „Zentrale Dienste“ verwaltet.



KARIN POLENZ



CHRISTINE THIEßEN

Dann war Frau **Karin Polenz** an der Reihe, die seit dem 1. Oktober 1996 und somit 21 Jahre, die Abteilung „Sozialarbeit“ geführt hatte. In den Tagen des Umzuges aus der Gottorpstraße angefangen, mit langem Zwischenstopp in der Kaiserstraße und letztendlich in der Maria-von-Jever Straße angekommen, wuchs der Aufgabenbereich und die Anzahl der Einrichtungen, die durch ihre Abteilung betreut wurden. Den neu strukturierten Bereich, mit Schwerpunkt im Tätigkeitsfeld „Einrichtungen“, haben wir Frau **Christine Thießen**, einer Mitarbeiterin mit Rotkreuzerfahrung und jahrelanger Erfahrung als Einrichtungsleiterin, in der Funktion der Referentin anvertraut.



GISELA VAHLENKAMP



SYLVIA STRÖSSEL



MARION JANßEN



DANIELA-FLORINA UDREA

Die dritte Verabschiedung einer langjährigen Mitarbeiterin erfolgte im kaufmännischen Bereich. Auch unsere Abteilungsleiterin Frau **Gisela Vahlenkamp** ging nach 10-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Die Verantwortung übernahm Frau **Sylvia Strössel**, die aus dem DRK-Kreisverband Delmenhorst zum Landesverband Oldenburg und damit an ihren Wohnsitz gewechselt ist.

*Das neu erarbeitete **Organigramm**, aus der auch die neue Struktur und das breite Tätigkeitsfeld des Landesverbandes ersichtlich ist, finden Sie vorne in der Umschlagseite.*

Darüber hinaus sind wir glücklich darüber, dass wir im Bereich „Nationale Hilfsgesellschaften“ im Laufe des Jahres 2017 drei weitere ehrenamtliche Fachberater für unseren Landesverband gewinnen konnten: Herrn **Henrik Busch** / Fachberater Betreuungsdienste, Herrn **Patrick Bloem** / Fachberater Sanitätsdienste sowie Herrn **Walter Remppe** / Fachberater Rettungsdienst.



HENRIK BUSCH



PATRICK BLOEM



WALTER REMPE

Zu guter Letzt mussten wir unsere Abteilungsleiterin der Zentralabteilung, in den letzten 12 Jahren ihrer Laufbahn darüber hinaus stellvertretende Landesgeschäftsführerin, Frau **Marion Janßen** verabschieden. Von ihr wurde gerne als das „Rot-Kreuz-Lexikon“ gesprochen. Nach 47(!) Jahren engagierter Tätigkeit in unserem Landesverband wurde sie am 4.8.2017 im Rahmen einer Feierstunde im Alten Landtag in Oldenburg in den Ruhestand verabschiedet. Die Zentralabteilung haben wir ebenfalls reorganisiert und die Bereiche „4/DRK Kernaufgaben“ und „5/Nationale Hilfsgesellschaften“ an Frau **Daniela-Florina Udrea**, einer erfahrenen Führungskraft, übertragen.

Finanzbericht

Der Gesamtumsatz des Landesverbandes wurde im Geschäftsjahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen beeinflusst durch den Wegfall der Betreuung der Flüchtlings-Notunterkunft in der ehemaligen Markthalle „Mios“ (Umsatz Vorjahr 1.994 TEUR). In dem Kerngeschäftsfeld „Mutter-(Vater-) Kind-Einrichtungen“ wurden angemessene Erhöhungen der Tagessatzpauschalen erzielt. Das Ergebnis wurde jedoch durch einen geplanten Ausfall eines Kurdurchgangs in Schillig aufgrund umfangreicher Baumaßnahmen ab Mitte November 2017 sowie durch einen ungeplanten Kurausfall im März 2017 aufgrund einer defekten Heizungsanlage in unserer Einrichtung auf Norderney negativ beeinflusst.

Ab dem Geschäftsjahr 2017 wurden, angelehnt an den DRK-Reformtarifvertrag, in einem ersten Schritt alle Personalstellen in Entgeltgruppen eingruppiert und darüber hinaus die Jahre der Betriebszugehörigkeit berücksichtigt. Außerdem wurden in Einzelfällen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf den Inseln Mietzuschüsse gewährt. Absicht des Präsidiums ist es, mit diesen ersten Maßnahmen in Zu-

kunft das notwendige Fachpersonal insbesondere für die Einrichtungen zu gewinnen und dauerhaft zu halten.

Das Nordsee-Kurzentrums Friesland schließt mit einem positiven Ergebnis i.H. v. 439 TEUR ab. Die Umsätze der Mutter-Kind-Kuren fielen gegenüber dem Vorjahr um rund 255 TEUR geringer aus. Die Personalkosten blieben, trotz der o.g. individuellen Anpassungen, annähernd auf Vorjahresniveau und die Materialkosten fielen aufgrund des Ausfalls eines Kurdurchgangs um 62 TEUR geringer aus als geplant. Die Kosten für Instandhaltungsmaßnahmen stiegen in 2017 um 16 TEUR an und werden aufgrund umfangreicher Sanierungsmaßnahmen, u.a. Sanierung der Schwimmbadtechnik mit 189 TEUR, in 2018 deutlich gesteigert.

Die DRK-Vorsorgeklinik Norderney weist aufgrund der Schließung und den damit verbundenen Personalaufwendungen einen Verlust i.H. v. 127 TEUR. Die Umsätze im Bereich der Mutter-Kind-Kuren unterschritten aufgrund des Kurausfalls den Vorjah-

reswert um 75 TEUR. In 2018 planen wir wegen der Stilllegung des Kurbetriebes mit einem Verlust, der im Wesentlichen aus den notwendigen Abschreibungen und Zinsaufwendungen resultiert.

Die DRK-Villa Kunterbunt Wangerooge erreichte ein positives Ergebnis i.H. v. 71 TEUR. Der Umsatz im Bereich der Mutter-Kind-Kuren konnte um 152 TEUR gesteigert werden. Die Aufwendungen stiegen im Personalbereich um 86 TEUR und im Materialbereich um 110 TEUR. Die Aufwendungen für Instandhaltung ergaben sich in geplanter Höhe. In 2018 wird die Neugestaltung des Eingangsbereichs Foyer einen Aufwand von rd. 70 TEUR verursachen.

Die DRK-Seniorenwohnanlage weist ein Ergebnis i.H. v. rd. -93 TEUR aus. Die Umsatzerlöse des Vorjahres wurden um 33 TEUR unterschritten. Jedoch stiegen die Personal- und Materialkosten um zusammen 72 TEUR. Die Instandhaltungsmaßnahmen fielen um 32 TEUR geringer aus als im Vorjahr. Jedoch werden geplante Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen das Ergebnis 2018 mit 400 TEUR deutlich belasten. Weiterhin zeigt sich eine hohe Nachfrage beim betreuten Wohnen, doch durch vorübergehende Leerstände bei Mieterwechseln und notwendige Renovierungsarbeiten nahm die Belegung auf 96,1 % (Vorjahr 98,4 %) ab.

Die DRK-Landesgeschäftsstelle schloss das Jahr 2017 mit einem Ergebnis i.H. v. ca. -184 TEUR ab. Die Personalkosten stiegen aufgrund der o.g. indivi-



duellen Anpassungen um 22 TEUR. Die Kosten für Instandhaltungen blieben mit 5 TEUR annähernd auf Vorjahresniveau.

Der Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuhand Oldenburg geprüft und ist mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Kurzfassung der G+V-Rechnungen 2017/2016		
	2017 TEUR	2016 TEUR
Umsatzerlöse	11.792	13.948
Gesamtleistung	11.792	13.948
Materialaufwand	4.028	5.556
Rohertrag	7.764	8.392
andere betriebliche Erträge	1.923	773
Personalaufwand	6.793	6.330
Abschreibungen	837	792
Sachaufwand	1.779	1.039
betriebliche Aufwendungen	9.409	8.161
Betriebsergebnis	278	1.004
Finanzerträge	0	0
Finanzaufwendungen	173	186
Finanzergebnis	-173	-186
Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit	105	818
Jahresüberschuss	105	818

Kurzfassung der Bilanzen 2017/2016					
	2017 TEUR	2016 TEUR		2017 TEUR	2016 TEUR
AKTIVPOSTEN			PASSIVPOSTEN		
Grundstücke, Bauten, Sachanlagen	14.566	14.926	Eigenkapital/Rücklagen	7.386	7.330
Finanzanlagen	290	290	Sonderposten für Zuschüsse	4.378	4.163
Vorräte	37	36	Rückstellungen	1.592	1.538
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	882	2.517	Verbindlichkeiten	8.063	8.164
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.644	3.426			
Bilanzsumme	21.419	21.195	Bilanzsumme	21.419	21.195

Neues Mitgliedermodell: Mit attraktiven Leistungen zu mehr Mitgliedern

Was passiert, wenn die zweijährige Tochter in Spanien krank wird, doch der Arzt im Urlaubsort weder Deutsch noch Englisch spricht? Oder die lebenswichtigen, verschreibungspflichtigen Medikamente im Asienurlaub abhandenkommen? Oder nach einem Unfall eine Operation mit Krankenhausaufenthalt unvermeidbar ist?

Antworten auf diese Fragen gibt das Deutsche Rote Kreuz. In Kooperation mit dem DRK Flugdienst bieten alle zehn Kreisverbände des DRK-Landesverbandes Oldenburg ihren Fördermitgliedern und ehrenamtlichen Helfer*innen einen umfangreichen Schutz im Ausland. Neben einem internationalen Rückholddienst bekommen sie auch Zugang zur sogenannten Medical Hotline. Dieser deutschlandweit einmalige Arzt-Dolmetscher-Service ist 24-Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr erreichbar.

Medizinischer Dolmetscher und Medikamentennachversand

Wenn im Notfall der Arzt im Ausland nicht verstanden wird, kümmert sich das Deutsche Rote Kreuz um einen entsprechenden Facharzt, der bei Bedarf das Patientengespräch am Telefon übersetzt. Sollten wichtige verschreibungspflichtige Medikamente im Urlaub verloren gehen, prüft das Rote Kreuz die Verfügbarkeit vor Ort und sendet die Medikamente im Bedarfsfall nach.

Dabei bietet die Medical Hotline noch weitere Hilfen an. Es muss nicht immer ein akuter Notfall sein. Wir möchten für unsere Mitglieder da sein, wenn sie unsere Hilfe brauchen. Insofern bekommen sie über die Medical Hotline auch Auskünfte über die nächstliegende Apotheke oder den nächstliegenden Deutsch oder Englisch sprechenden Arzt.



Medizinische Rückholung aus dem Ausland

Zusätzlich zur Medical Hotline können Fördermitglieder und Ehrenamtliche den weltweiten Rückholdienst des DRK-Flugdienstes bei Bedarf in Anspruch nehmen. Dabei spielen Alter und Vorerkrankungen der Fördermitglieder keine Rolle. Die Rückholversicherung über die DRK-Mitgliedschaft gilt auch für ununterbrochene Auslandsaufenthalte von bis zu sechs Monaten. Außerdem genießt das Rote Kreuz weltweit den Status der Neutralität. Wir haben damit mehr Möglichkeiten Patienten sogar aus Krisengebieten nach Deutschland zurückzuholen.

Ehrenamtliche Helfer*innen und DRK-Fördermitglieder sind wichtige Säulen

Für das Deutsche Rote Kreuz sind ehrenamtliche Helfer*innen und Fördermitglieder gleichermaßen wichtig. Mit ihrer finanziellen Unterstützung sorgen Fördermitglieder dafür, dass die ehrenamtlichen Helfer*innen ihren zahlreichen Aufgaben mit der nötigen Kompetenz nachgehen können. Die Ausbildung und Ausrüstung unserer vielen ehrenamtlichen Helfer ist ein großer Kostenfaktor. Ob im Katastrophenschutz, in Beratungsstellen, in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Flüchtlingshilfe – überall nimmt das Deutsche Rote Kreuz gesellschaftlich wichtige und notwendige Aufgaben wahr. Aus diesem Grund sind wir auf Unterstützung angewiesen – ob als passives Fördermitglied, aktiver Helfer oder projektbezogener Spender.

Weitere Informationen zum DRK-Flugdienst:
www.lv-oldenburg.drk.de/flugdienst

**JETZT
MITGLIED
WERDEN**

WWW.LV-OLDENBURG.DRK.DE
 /ENGAGEMENT/FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

DRK Nordsee-Kurzentrum Schillig



Foto: DRK

DRK NORDSEE-KURZENTRUM SCHILLIG

Fit für die Zukunft durch energetische Sanierung

Das Deutsche Rote Kreuz ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und einer der Trägerverbände des Deutschen Müttergenesungswerkes (Elly Heus-Knapp-Stiftung). Es bietet im Geschäftsfeld „Vorsorge und Rehabilitation“ für Mutter und Kind stationäre Maßnahmen sowie Vor- und Nachsorge.

Ziel unserer Arbeit ist es, das Selbsthilfepotential und die Eigenverantwortung der Patientinnen für ihre Gesundheit dauerhaft zu stärken und zu fördern. Im Weiteren wollen wir das Risikoverhalten der Patientinnen verändern und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen einüben, um so eine nachhaltige Verbesserung des Gesundheitszustandes zu erreichen. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre durch Offenheit, Höflichkeit, Geduld, Sensibilität und empathisches Verhalten. Wir versuchen Probleme zu erkennen und nehmen sie ernst, auch wenn wir sie anders bewerten. Wir schaffen durch Vertraulichkeit und Diskretion nach außen einen frauentherapeutischen Raum und eine Schutzzone für die Kinder. Unsere wichtigste Ressource sind unsere MitarbeiterInnen. Sie zeichnen sich durch fachliche Qualifika-

tion, hohes Engagement und die Motivation aus, eigenverantwortlich zu arbeiten. Sie arbeiten in einem multidisziplinären Team mit transparenten Organisations- und Kommunikationsstrukturen. Unsere MitarbeiterInnen sind aufgeschlossen für neue Ideen und bilden sich kontinuierlich weiter. Wir legen viel Wert auf ein freundliches und vertrauensvolles Hausklima, welches sich sowohl unter den MitarbeiterInnen als auch im Umgang mit den Patienten zeigt.

Investitionen

Für die Vorsorge- und Rehabilitationsklinik in Schillig wurden Umbauarbeiten und Restbauarbeiten aus der seit 2014 in Planung befindlichen großen Baumaßnahme umgesetzt. Letztlich wurde das Gesamtprojekt der energetischen Sanierung wie geplant im Winter 2017 gestartet. Zu den bisher geplanten Umbauarbeiten wie Fensteraustausch im Haus 1 und dem großen Umbau im Kinderland sollten auch die 1. und 2. Etage im Haus 1 zu Appartements umgebaut werden. 4 Appartements in Haus 1 wurden mit barrierefreien

Bädern ausgestattet. Zudem hat dieser Gebäudetrakt einen neuen Fahrstuhl erhalten. Dieser wird von Aktion Mensch gefördert. Zuständiges Architekturbüro war die Planungsgruppe Ammerland. Die Fertigstellung der kompletten Umbaumaßnahme war bis zur Wiedereröffnung am 27.02.2018 abgeschlossen. Um dieses Ziel erreichen zu können, wurden in diesem Jahr statt 16 Kuren nur 15 geplant und durchgeführt. Die Beantragung der Baugenehmigung für die Erweiterung des Kinderlandes gestaltete sich komplex, da sich ein Teil der Erweiterung in der Deichschutzzone befindet. Somit mussten neben den üblichen Behörden auch der Deichband befragt werden. Das Kinderland wird sich 2018 mit großen, hellen und kindgerechten Räumen präsentieren. Eine Erweiterung der Spielflächen im Außengelände ist ebenfalls geplant.

Patientenzufriedenheit/ Qualitätssicherung

Seitens des Forschungsverbundes der MH Hannover für Familiengesundheit ergab die Auswertung der Fragebögen zur Patientenzufriedenheit erneut positive Ergebnisse. Diese bezogen sich sowohl auf die inhaltliche Arbeit als auch auf die räumliche Ausstattung und die Lage der Klinik. Besonders hervorzuheben war die gute Bewertung für den umfänglichen Einsatz des Teams und den empathischen Umgang mit der Klientel. Durch Lob und Anerkennung dieser Art ist das gesamte Team motiviert, sich auf dem eingeschlagenen

Weg weiter für Mütter und Kinder zu engagieren. Ziel ist, dass alle Mütter und Kinder

... *gesünder ... stärker ... gelassener ...*

ihren Alltag meistern. So konnten wir den Kurerfolg der Mütter von 78,9 % aus 2016 im Jahr 2017 um 6,4 % steigern auf 85,3%.

Belegungsentwicklung

Aufgrund der Baumaßnahme sind die Belegungszahlen im Gegensatz zu 2016 leicht rückgängig. Somit hatten wir im Jahr 2016 insgesamt 918 Mütter und 1.675 Kinder und 2017 insgesamt 845 Mütter und 1.544 Kinder.

Belegungstage



Patientenzahlen

Dem demografischen Wandel mit zu vermutenden rückläufigen Kinderzahlen pro Familie konnte die Belegungsdisposition des Landesverbandes begegnen. Die nebenstehende Grafik zeigt mit 1,83 Kindern pro Mutter im Durchschnitt eine konstante zu den Vorjahren.

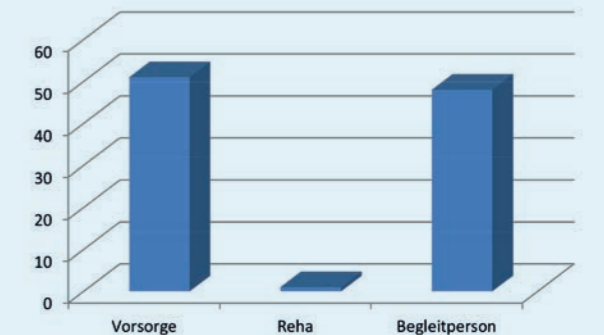
Patientenzahlen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Mütter	681	822	902	889	870	918	847
Kinder	1176	1436	1639	1637	1623	1675	1547
Durchschnittliche Anzahl der Kinder je Mutter	1,73	1,75	1,82	1,84	1,87	1,82	1,83

Vorsorge- und Rehabilitationsstatus für die Aufnahme von Müttern

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass sich etwa 96% der Kurbewilligungen auf Vorsorgemaßnahmen beziehen. Der Patientenanteil mit dem Status der Rehabilitation war für das Berichtsjahr mit einer Fallzahl von 42 Patienten weiterhin leicht rückläufig.

Vorsorge- und Rehabilitationsstatus für die Aufnahme von Müttern



Vorsorge- und Rehabilitationsstatus für die Aufnahme von Kindern

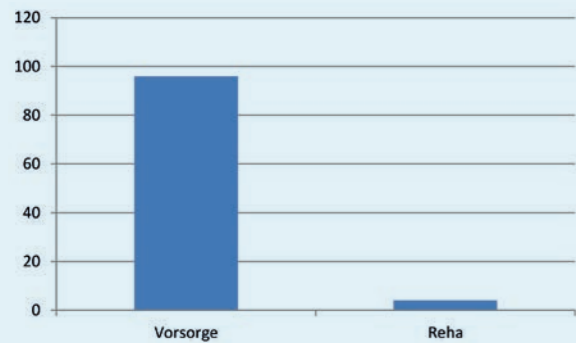
Aufgrund eines eigenen medizinischen Behandlungsbedarfs an Vorsorge bzw. Rehabilitation wurden im Jahr 2017 insgesamt 798 Kinder aufgenommen, lediglich einige wenige davon mit dem Bedarf an Rehabilitation. 746 der aufgenommenen Kinder hatten keine Indikation, so dass für sie kein Behandlungsbedarf vorlag. Ähnliche Verteilungen waren auch in den Vorjahren zu beobachten.

Der therapeutische Bedarf konzentriert sich bei der Gruppe der zu behandelnden Kinder auf die Diagnosen Atemwegserkrankungen, Atopien, Ernährungs-

störungen sowie Verhaltensauffälligkeiten. Diese Bedarfskonstellationen erfordern die Einbindung der Mutter in den therapeutischen Prozess des Kindes – eines der zentralen Merkmale des Mutter-Kind-Therapieleistungsangebotes der DRK-Klinik in Schillig.

Krankenkassen infolge einer Gesetzesänderung und damit einhergehender positiver Bewilligungspraxis für den weiteren Erhalt der Kurberatungsstellen und für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Beratungsstellen und der Belegungsdisposition des DRK Landesverbandes Oldenburg.

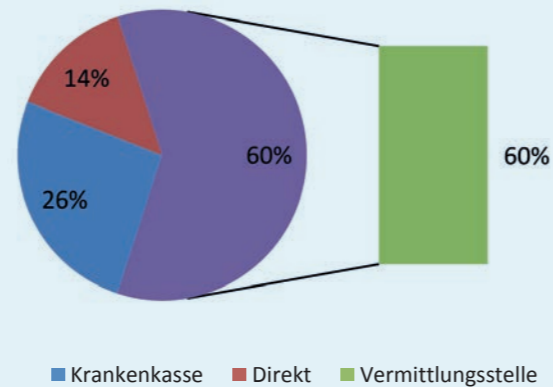
Vorsorge- und Rehabilitationsstatus für die Aufnahme von Kindern



Patientenzuweisung

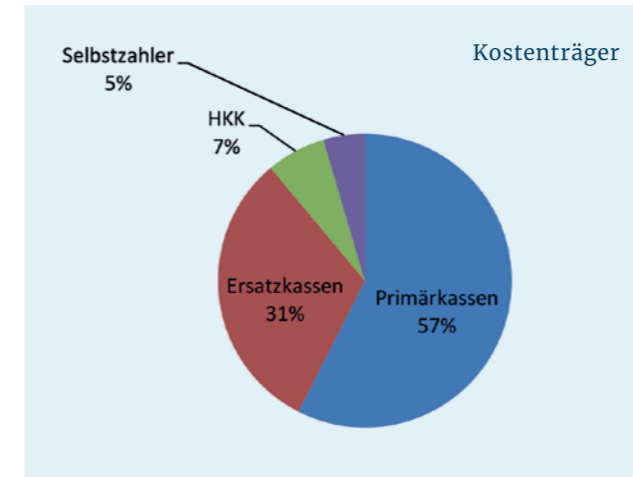
60% der Kurbelegung wurden für die Einrichtung in Schillig über MGW-Beratungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege verwirklicht. 26% der Kurplätze wurden im direkten Kontakt mit den Krankenkassen realisiert und 14% der Belegung erfolgten durch einen Kontakt mit den Müttern selbst. Dieser Tatbestand spricht trotz großzügiger Bewilligungspraxis seitens der

Patientenzuweisung



Leistungsstatistik nach Kostenträgern

Nachfolgende Statistik zeigt, wie die Verteilung der Kostenträger im Jahr 2017 war. Primärkassen sind z.B. AOK, BKK Knappschaft usw. Ersatzkassen sind unter anderen Barmer GEK, TK, DAK



Freizeiten für Behindertengruppen/ Lehrgänge / Seminare im „Haus A“ in Schillig

Die Einrichtung erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Insbesondere Behindertengruppen ermöglicht der großzügige Zuschnitt der Räumlichkeiten viel Spielraum für unterschiedliche Bedürfnisse und Gruppenkonstellationen. Die Nutzerinnen und Nutzer, ob mit oder ohne gravierende Handicaps, erleben die Freizeiten unbeschwert und zwanglos. Für die mitreisenden Betreuerinnen und Betreuer war jede denkbare Unterstützung hinsichtlich der Verpflegung, des Housekeepings und Umsorgung seitens des Hauspersonals gegeben.

Die Ausstattung der Zimmer wurde im vergangenen Jahr in Teilbereichen ergänzt bzw. erneuert und bot somit gute Gestaltungsmöglichkeiten für die einzelnen Besuchergruppen. Die direkte Nähe des Wattenmeeres mit seinem Reizklima ist beste Voraussetzungen für Freizeit und Erholung. Jede Gruppe konnte in eigens für sie reservierten Wohneinheiten mit Schlafräumen, Duschen/WC, einem großen Tagesraum und einer Teeküche beanspruchen. Das Haus ist behindertengerecht ausgestattet, d. h. geräumig und barrierefrei. Es verfügt über einen Fahrstuhl, der es Gästen mit Rollstuhl ermöglicht, in die erste und zweite Etage zu gelangen.

Für die Aufrechterhaltung des Angebotes „Freizeiten für Menschen mit und ohne Handicap“ des Hauses A, das der Träger auf der Grundlage eines Pachtvertrages (bis 2020) mit dem Deichband betreibt, war die Durchführung einiger Renovierungs- bzw. Sanierungsarbeiten zwingend notwendig. Leider musste im Frühjahr 2017 die Deichbrücke als barrierefreier Zugang aus sicherheitstechnischen Gründen gesperrt werden.

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 3.611 Belegungstage erzielt werden. Somit mussten wir aufgrund der Baumaßnahme einen Rückgang verbuchen.



DRK „Villa Kunterbunt“ Wangerooge



Durchatmen und Energie tanken

Die DRK Mutter/Vater-Kind Vorsorgeklinik „Villa Kunterbunt“ befindet sich am nordöstlichsten Zipfel der schönen Nordseeinsel Wangerooge. In ruhiger Lage, auf der autofreien Insel, bieten wir erholungsbedürftigen Müttern und Vätern mit ihren Kindern einen Rückzugsort um durchzuatmen und wieder Energie zu tanken. In einem dreiwöchigen Kurverlauf erhalten 44 Familien von uns Begleitung durch qualifiziertes Fachpersonal in medizinischen, psychischen und physischen Bereichen, um neue Impulse zu bekommen und achtsam in den Alltag nach der Vorsorgemaßnahme durchzustarten.

Rückblick auf das Jahr 2017

Um dieses zu ermöglichen und eine angenehme Wohlfühlatmosphäre zu bieten, wurden im Jahr 2017 die Renovierungsarbeiten aller Zimmer abge-

schlossen und durch die Anschaffung neuer Gardinen abgerundet. Weiterhin gelang es dank der Mitarbeiter*innen und Handwerker*innen, das ganze Haus herzurichten und nach der Winterpause im neuen Glanz erscheinen zu lassen.

Konzeptionelle Arbeit in den Bereichen Ernährung und Psychosoziales sorgen dafür, immer auf dem neusten Stand zu bleiben. Die Ausarbeitung und Umsetzung von Hausregeln, Kleinkindkonzepten, einer neuen Infobroschüre und vieles mehr sorgt zusätzlich dafür, sehr gute Arbeit zu leisten. Durch diese konzeptionelle Arbeit, und das Engagement aller Mitarbeiter können wir auf eine hervorragende Auslastung und große Kundenzufriedenheit zurückblicken. Um für qualifiziertes Fachpersonal die Insellage attraktiver zu gestalten, hat der Landesverband Oldenburg sechs neue Dienstwohnungen auf der Insel geschaffen. Außerdem ist ein erster



Schritt in der Eingruppierung in den DRK Reformtarif erfolgt, um eine größere Mitarbeiterzufriedenheit herzustellen.

Außerhalb des normalen Arbeitsalltages hat sich eine Ökogruppe unter den Kollegen gebildet. Unter dem Titel „Jute statt Plastik“ wurden Stoffbeutel mit DRK-Aufdruck angeschafft, die den Gästen zur Verfügung stehen. Auch Ökopapier hat Einzug gehalten. Um Kinder und Eltern für das Thema Müllvermeidung zu sensibilisieren, gibt es Vorträge und Aktionen.

Zuwachs gab es auch. So wurde mit viel Spaß und aktiver Arbeit ein neues Zuhause für drei Hühner geschaffen, die fleißig scharrend und fröhlich gackernd sofort alle Herzen erobert haben.

Nicht sichtbar, aber in Ihrer Funktion sehr wichtig, ist die neue Fettabscheideranlage im Keller des Hauses, die der Erscheinung nach den Eindruck erweckt, ein Raumschiff wäre gerade gelandet.



Norderney sagt „Tschüss“ ...

Die Klinik auf Norderney hat am 31.12.2017 ihre Pforten geschlossen. Diese Entscheidung hat sich der Landesverband nicht leicht gemacht.

Folgende schwerwiegende Gründe führten letztendlich dazu, Norderney als Standort für Vorsorgemaßnahmen für Mütter und Kinder aufzugeben.

Im Laufe des Jahres hat sich die bereits schwierige Situation in der Personalsituation deutlich zuspitzt. Der Fachkräftemangel, der schon auf dem Festland seit geraumer Zeit ausgeprägt ist, traf die Einrichtung auf Norderney in besonderem Maße. Die sehr hohen Lebenshaltungskosten, der wenige und zugleich extrem teure Wohnraum sowie die Besonderheiten der Inselanlage führten zu einer chronischen Unterbesetzung in fast allen Arbeitsbereichen der Klinik, insbesondere in den medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Abteilungen.

In einigen baulichen Bereichen der Klinik lag ein größerer Investitionsstau vor, insbesondere im Altbau und dem Mitarbeiterwohnhaus.

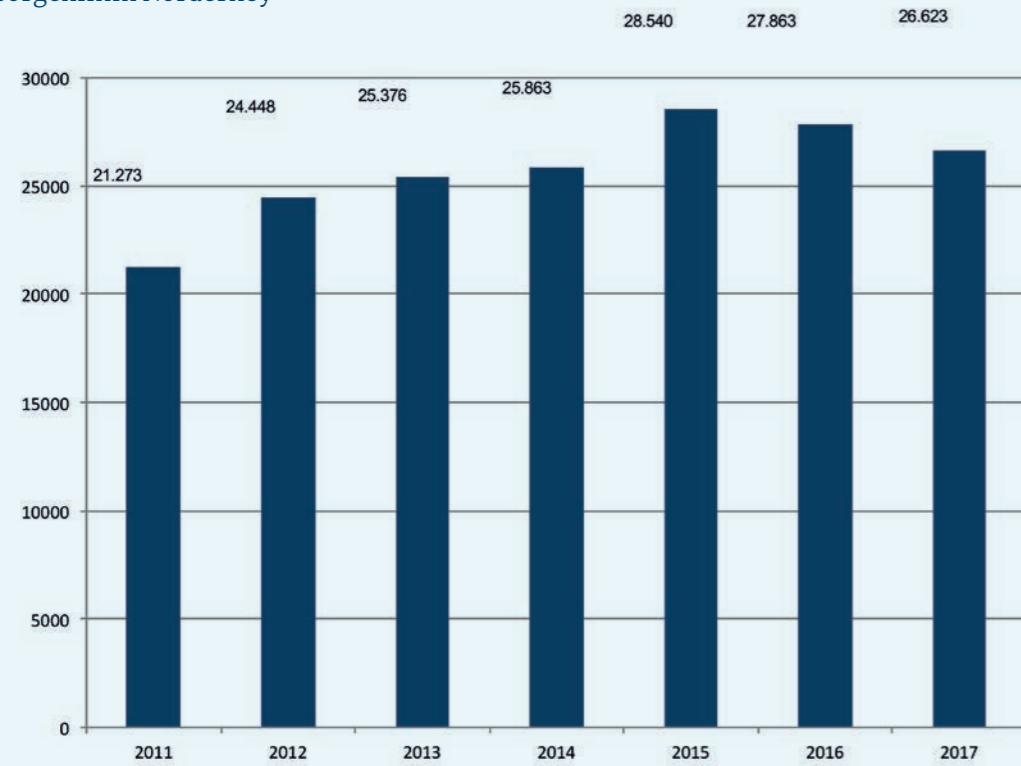
Diese Gesamtlage führte im November des Jahres dazu, dass der Landesgeschäftsführer der Klinikleitung Frau Thießen und ihrem Team die Entscheidung des Landesverbandes, die Klinik zum Jahresende endgültig zu schließen, mitteilte.

Es herrschte große Betroffenheit bei allen Mitarbeitenden, von denen manche auf eine jahrelange Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes zurückblicken.

Diese Verbundenheit drückte sich dann auch darin aus, dass alle verbleibenden Mitarbeitenden bis zum Ende des Jahres, mit der das Team jederzeit auszeichnenden Professionalität und großem Engagement, die letzte Vorsorgemaßnahme durchführten.

Belegungszahlen

DRK Vorsorgeklinik Norderney



	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Mütter	389	459	480	480	528	515	478
Kinder	624	741	772	780	873	857	827
Durchschnittl. Anzahl Kinder je Mutter	1,60	1,61	1,61	1,63	1,65	1,66	1,73



DRK Seniorenwohnanlage



Im Zeichen der Menschlichkeit

Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Dieser Leitsatz prägt unser Tun und Handeln in der Seniorenwohnanlage an der Hundsmühler Höhe in Oldenburg. Menschen, die nicht mehr allein in Ihrer Wohnung leben wollen oder können, bieten wir eine optimale Grundlage für Lebenszufriedenheit und Selbstständigkeit. Betreutes Wohnen in der DRK Se-



niorenwohnanlage bedeutet Wohnen in der eigenen abgeschlossenen Wohnung, mit der Möglichkeit, Hilfe und Pflege, Therapie, Bewegung und Beratung jederzeit in Anspruch zu nehmen, wenn es notwendig ist.

Betreutes Wohnen in zentraler Lage

Im beliebten Wohnviertel Oldenburg-Eversten liegt unsere DRK Seniorenwohnanlage. Sie ist mit dem Personennahverkehr direkt zu erreichen und zur Innenstadt sind es nur wenige Minuten. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich alle notwendigen Bushaltestellen, Geschäfte, Ärzte und Apotheken. Das schöne Umfeld mit seinen nahe gelegenen Teichen lädt zu Spaziergängen und Ruhepausen auf einer der zahlreichen Parkbänke ein. Stadtnähe und Spazierwege in der Natur bieten die ideale Kombination für ein beschwerdefreies und erfülltes Leben im Alter.

Das Jahr 2017 im Rückblick

Im Jahr 2017 konnten wir wieder ein offenes Angebot an gesundheitsfördernden und kulturellen Veranstaltungen anbieten. Es fanden Tagesausflüge, Kaffee-Nachmittage, betreute Seniorenreisen, Tanz- und Gymnastikveranstaltungen unter Leitung eines staatlich geprüften Physiotherapeuten statt. Alle Angebote werden von unserem haupt- und ehrenamtlichen Personal organisiert und begleitet.

Weiterhin konnte 2017 im Aufenthaltsbereich von Haus B für die Bewohner eine kleine Bibliothek eingerichtet werden. Hier besteht die Möglichkeit, sich Bücher und Hörbücher auszuleihen.

Regen Zuspruch erhielt dieses Mal wieder unser „Tag der offenen Tür“, der am 13. August 2017 stattfand. Hier konnte sich direkt vor Ort über das betreute Wohnen und den ambulanten Pflegedienst der DRK-Seniorenwohnanlage informiert werden.

Wir freuen uns auch, mitteilen zu können, dass unser ambulanter Pflegedienst wieder wie im Vorjahr die MDK-Prüfung mit 1,0 bestanden hat. Dieses verdanken wir dem hohen Engagement unseres haupt- und ehrenamtlichen Personals, unserem ausgezeichneten Qualitätsmanagement und der Zufriedenheit unserer Bewohner.



Servicestelle Ehrenamt/ Gemeinschaften

»
Gemeinsam
mehr
erreichen ...



Premiere und Auftakt für gemeinsamen Weg im Ehrenamt

Mit einem besonderen Projekt beschäftigt sich derzeit die Arbeitsgruppe „Oldenburger-Rotkreuz-Konzept für das Ehrenamt“ (OKE) im Landesverband.

Viele wichtige Themen werden in den DRK-Gemeinschaften besprochen und diskutiert. Längst nicht alle davon betreffen „nur“ die eigene Gemeinschaft. Durch ein gemeinsames Konzept sollen die Gemeinsamkeiten aller vier DRK-Gemeinschaften herausgearbeitet werden. So muss keine Gemeinschaft das „Rad“ für sich neu erfinden und alle vier profitieren von einem gemeinsamen „Werkzeugkasten“, der letztlich allen Ehrenamtlichen zugutekommt. Die Gemeinschaften haben sich vor vielen Jahren aus einem guten Grund gebildet, nämlich sich zu spezialisieren. So konnten sie sich entsprechend ihrer Aufgaben mit jeweils eigenen Leitungskräften und Strukturen ganz nach ihren Bedürfnissen entwickeln. Initialzündung für das Projekt war ein vorausgegangener Fach- und Führungskräftekongress vom 24. bis 26. März im schönen Neuharlingersiel. Der Austausch und die Vernetzung untereinander stan-

Die vier Gemeinschaften
im oldenburgischen Roten Kreuz:

- ➔ Bereitschaft
- ➔ Wohlfahrt- und Sozialarbeit
- ➔ Jugendrotkreuz
- ➔ Wasserwacht

den im Vordergrund. In verschiedenen Workshops wurden gemeinschaftsübergreifende Themen erarbeitet und diskutiert. Ein Fachvortrag vom Sachgebietsleiter „Personalentwicklung der Leitungskräfte im Ehrenamt“ des DRK Bundesverbandes, der unter anderem zum Thema Mindeststandards im DRK referierte, rundete die erfolgreiche Veranstaltung ab.

Am Ende waren sich die ehrenamtlichen Fach- und Führungskräfte einig, dass die besprochenen Themen in einem Konzept festgehalten und fortgeführt werden müssen.

Bereitschaften



Bereitschaft aus Apen beim G20-Gipfel in Hamburg

Spezialisten für kleine und große Notfälle

Für Menschen in Notsituationen sind die Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes jederzeit einsatzfähig. Eine Massenkarambolage auf der Autobahn, eine Überschwemmung oder ein Schwächeanfall auf einem Rockkonzert – Menschen in Not können sich auf die Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes verlassen. Sie kommen verstärkt in den folgenden Bereichen zum Einsatz:

- Unterstützung mobiler Blutspendezentren des DRK
- Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen
- Versorgung von Verletzten bei Verkehrsunfällen sowie psychologische Nachbetreuung
- Bereitstellung von Notunterkünften und Mahlzeiten
- Suche nach Verschütteten mit Spürhunden
- Suche nach Angehöriger nach Kriegen und Katastrophen



Einsatz mit Seltenheitswert

Unterstützungsanfragen für größere Veranstaltungen und Events sind für unsere ehrenamtlichen Helfer*innen der Bereitschaften nichts Ungewöhnliches. Die Anforderung für den G20-Gipfel am 7. und 8. Juli 2017 aus Hamburg, hatte jedoch Seltenheitswert und bot unse-

ren Ehrenamtlichen einen besonderen Einsatz. 15 oldenburgische Rot-Kreuzler ließen es sich nicht nehmen, und fuhren in fünf Schichten in der Zeit vom 6. bis zum 9. Juli nach Hamburg, um bei einem möglichen sogenannten „MANV“ (Massenanfall von Verletzten) die Hamburger DRK Kolleg*innen im Rahmen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu unterstützen.

Am letzten Einsatztag durfte der Kreisbereitschaftsleiter Patrick Bloem verkünden, dass der Einsatz für die Oldenburger zum Glück nicht zum Ernstfall wurde. Im Bereitstellungsraum West in Altona, blieb es ruhig und alle konnten wohlbehalten ihre Rückreise antreten.

Hinter den Kulissen: Betriebsbesichtigung bei SOEX

Das Sammeln von gebrauchter Kleidung gehört zu den traditionellen Aufgaben des Roten Kreuzes. Viele Helferinnen und Helfer packen ehrenamtlich in unseren Kleiderkammern mit an und sortieren die gespendeten Textilien nach Güte und Beschaffenheit. Einiges ist leider nicht mehr zu gebrauchen. Diese Altkleider landen dann in Säcken und werden zu einer Sammelstation gefahren. Was dann weiter damit geschieht, kennen viele Ehrenamtliche nur vom Erzählen. So dachte sich die Leiterin der Wohlfahrt- und Sozialarbeit, ist es an der Zeit, den Helfer*innen mit einem Blick hinter die Kulissen der Altkleiderverwertung „Danke“ zu sagen. Ende März machten sich 27 Ehrenamtliche aus den oldenburgischen DRK-Kleiderkammern auf den Weg Richtung Leipzig, um sich am Ort des Geschehens einen Einblick zu verschaffen.

Auf dem Programm stand zunächst die Betriebsbesichtigung bei der Firma SOEX in Bitterfeld-Wolfen. Hier landen die Altkleidersäcke aus der gesamten Bundesrepublik, um einem neuen Zweck zugeführt zu werden. Die Altkleider werden sortiert. Alttextilien, die nicht mehr zu gebrauchen sind, werden anschließend geschreddert. Verwertet wird am Ende alles. Die geschredderten Fasern werden z. B. zu



Malervlies weiterverarbeitet. Selbst der gesammelte Staub findet in Form von gepressten Briketts Abnehmer. Nach der informativen Betriebsbesichtigung bei der Firma SOEX statteten die Teilnehmer*innen dem DRK Sozialmarkt in Zwenkau einen Besuch ab. Der Sozialmarkt hält neben den Altkleidern eine Reihe weiterer Angebote wie z. B. gebrauchte Möbel, Schränke, Haushaltswaren und Bücher vor.

Am zweiten Tag folgte eine zweistündige Stadtführung durch die historische Altstadt von Leipzig. Bei herrlichem Sonnenschein erfuhren die Teilnehmer interessantes und historisches über die Stadt. Die Fahrt endete mit einem köstlichen Mittagessen im Ratskeller der Stadt Leipzig, bevor die Heimreise angetreten wurde.



Ein ereignisreiches Jahr fürs JRK

Das Jugendrotkreuz ist der eigenständige Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes und mit JRK-Gruppen in allen zehn Kreisverbänden vertreten. Das Jahr 2017 brachte gleich mehrere Highlights für die Jugendrotkreuzler*Innen.

Vom 2. bis zum 5. Juni ging es für JRK-Gruppen aus OL-Stadt und der Wesermarsch und Helfern aus allen Kreisverbänden mit dem Bus zum JRK Supercamp nach Prora auf Rügen. 1500 Jugendrotkreuzler*Innen und zahlreiche Helfer*Innen verbrachten Pfingsten mit spannenden Workshops und Aktionen. Feierlich wurde die neue JRK Kampagne #wasgehtmitmenschlichkeit gestartet.

Der Landeswettbewerb der Stufe I und II fand am 17. Juni in Jever mit zwölf startenden Mannschaften statt. Sieger der Stufe II war der Schulsanitätsdienst der KGS Rastede. Sieger der Stufe I war die Gruppe aus Rastede, die den LV beim Bundeswettbewerb Stufe I im Oktober in Ludwigsburg mit einem guten 16. Platz vertreten haben. Das Jugendrotkreuz Delmenhorst feierte am 24.09. sein 60-jähriges Jubiläum. Eines der damaligen Gründungsmitglieder ist Frau Meike Müller, die jetzige Vize-Präsidentin des LV Oldenburg.

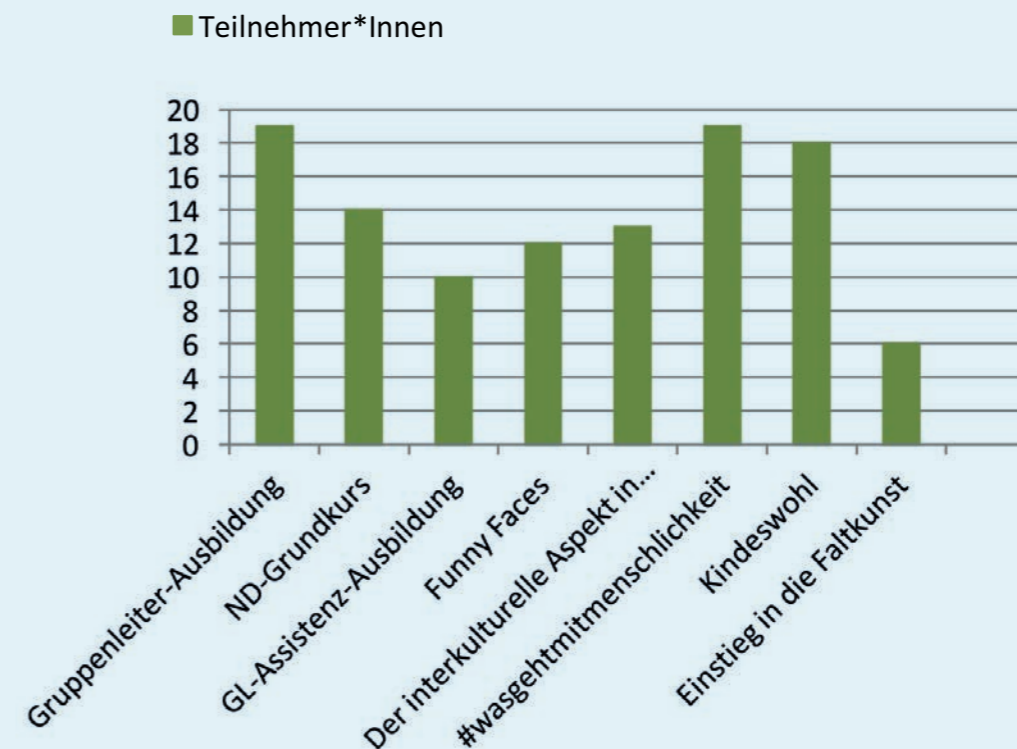


Auf dem Landesdelegiertentag am 28.10. wurde Thomas Wendeln nach langer Zeit aus der JRK Landesleitung verabschiedet. Simone Macke (KV Cloppenburg) wurde als stv. Landesleiterin wiedergewählt und Imke Martens (KV Ammerland und Vechta) wurde neu als stv. Landesleiterin gewählt.



Jugendrotkreuz

Aus- und Fortbildungen: Teilnehmerzahlen im Jahr 2017





Wasserwacht

11

WASSERRETTUNG

Rettungsschwimmen will gelernt sein

Eines der Ziele der Wasserwacht ist die Verhinderung des Ertrinkungstodes. Die Aufgaben, die sich die Wasserwacht zu Erfüllung dieses Zieles stellt, sind unter anderem die Aus-, Fort, und Weiterbildung von geeigneten Einsatzkräften und Mitgliedern, die Durchführung von Schwimmunterricht und die Ausbildung im Rettungsschwimmen.

Die Wasserwachten des Landesverbandes haben sich 2017 diesen Aufgaben erfolgreich gestellt und zu diesem Zweck zwei Multiplikatoren-Lehrgänge ausgerichtet. Es konnten sechs neue Lehrscheinhaber für Schwimmen/Rettungsschwimmen ausgebildet und drei Ausbilder für den Lehrgang Wasserretter geschult werden. Darüber hinaus konnten vier Sanitäter, ein Bootsführer und sechs Wachleiter/Gruppenführer (Führungsstufe A) ausgebildet werden. Die Lehrscheinhaber Schwimmen/Rettungsschwimmen erhielten durch eine zweckdienliche Ausbildung die Befähigung, Rettungsschwimmer auszubilden und Prüfungen zum Deutschen Rettungsschwimmabzeichen (DRSA) und zu den



Deutschen Schwimmabzeichen abzunehmen. So konnten in diesem Jahr fast einhundert Rettungsschwimmscheine ausgestellt werden. Das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen gibt es in Bronze, Silber und Gold. DRSA-Silber ist dabei der Standard, den in der Regel auch jedes aktive Wasserwacht-Mitglied hat. Eine gewisse Grundkondition reicht aus, um die Ausbildung, die 16 Schulstunden dauert, zu absolvieren. Das Abzeichen ist daher auch für jeden empfehlenswert, der sich gerne oder häufig in der Nähe von Gewässern aufhält. Es vermittelt Grundkenntnisse im Umgang mit Rettungsmitteln, über

Gefahren am und im Wasser sowie Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdreitung bei Bade-, Boots-, und Eisunfällen. Das DRSA-Silber kann bereits mit 15 Jahren, Bronze schon ab 12 Jahren und Gold mit 16 Jahren erworben werden. Ein vorangegangener Erste-Hilfe-Kurs, nicht älter als drei Jahre, ist dabei Voraussetzung. Der Sanitätslehrgang baut auf der erlernten Erste-Hilfe auf und gibt dem Helfer die Kenntnisse, medizinische Notfälle einzuschätzen und zu behandeln oder bis zum Eintreffen weiterer Kräfte zu versorgen. Der Lehrgang zum Wasserretter führt die Fähigkeiten des Sanitäters und Rettungsschwimmers zusammen und ergänzt diese in der Ausbildung in freien Gewässern. Hier lernt man die Grundlagen in allen Einsatzgebieten, in Seilkunde, Bootseinsätzen, für Sucheinsätze bei Tag und Nacht und den Umgang mit Strömungen und Fließgewässern. Die Ausbildungsinhalte des Bootsführers orientieren sich stark an dem SBF Binnen. Wer bei der Wasserwacht Bootsführer wird, hat damit gleichzeitig den Sportbootführerschein Binnen, der auf allen deutschen Gewässern gilt.

Um den Ertrinkungstod zu verhindern und damit ihren Zielen zu entsprechen, haben die Wasserwachten des Landesverbandes verschiedene Wach- und Wasserrettungsdienste durchgeführt. Im Landesverband Oldenburg sind drei aktive Wasserwachten vertreten.

Die Wasserwacht des Kreisverbandes Wilhelmshaven ist die einzige Gemeinschaft mit eigenem



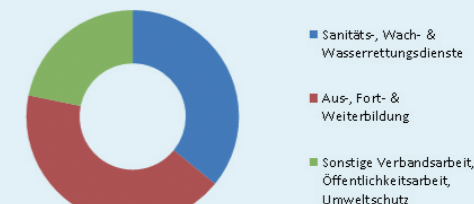
Wachgebiet, mit einer Rettungsstation am Banter See. Arbeiten zum Umweltschutz, einer satzungsgemäßen Aufgabe der Wasserwachten, wurden durchgeführt und Reparaturarbeiten an der Rettungsstation pünktlich zur Eröffnung der Saison am 15. Mai beendet. Die Saison verlief ohne besondere Vorkommnisse.

Die Gemeinschaft Sedelsberg des Kreisverbandes Cloppenburg ist mit ihrer Tauchgruppe im Alarmierungsplan der Hilfsorganisationen eingegliedert. Darüber hinaus wurde ein Dienst zur Gewässerabsicherung des Riesenflohmarktes in Elisabethfehn versehen. Für 2018 sind Lehrgänge zum Einsatztaucher und Signalmann geplant.

Die Wasserwacht des Kreisverbandes Oldenburg-Stadt ist mit 140 Mitgliedern die größte der drei Gemeinschaften. Im Stadtgebiet wurden um die 950 Stunden Sanitätsdienst geleistet. Wach- und Wasserrettungsdienste wurden außerhalb, zum Beispiel in Hildesheim und der neuen Strandwache des Landesverbandes auf Wangerooge, geleistet.

Insgesamt sind im Landesverband weit über Zwölf-tausend ehrenamtliche Stunden geleistet worden. Über 40% der Stunden in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Rahmen von Lehrgängen, Trainings-Übungen, und vielem mehr. Um die 35% der Stunden wurden auf Sanitäts-, Wach- und Wasserrettungsdiensten erbracht. Das ist ein Zuwachs von über eintausend Stunden im Vergleich zum Vorjahr.

Verteilung ehrenamtliche Stunden



Mehr als 20% der Stunden flossen in die Öffentlichkeitsarbeit, den Umweltschutz und die Verbandsarbeit, d.h. in die Verwaltung der Mitglieder, das Besuchen von Tagungen und Halten von Ausschüssen und Versammlungen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern der Gemeinschaften für ihr tatkräftiges Engagement und freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Jahr 2018!



Migration, Flucht und Vielfalt



Zugewanderte sind ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft

Zum Selbstverständnis des Roten Kreuzes gehört es seit je her, Menschen in Not zu helfen und diese, falls notwendig, aufzunehmen.

Internationale Rotkreuzbeschlüsse bekräftigten dieses noch einmal bereits seit der Europäischen Regionalkonferenz 2007. In einer Erklärung wurde u.a. formuliert: „... den Wert an[zuerkennen], den Migranten in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht in die Gesellschaften der Aufnahmeländer einbringen und diese so bereichern“ und die Verpflichtung ausgesprochen: „dafür Sorge zu tragen, dass das Rote Kreuz und der Rote Halbmond die Integration fördern, offen für alle sind, und sich in der Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung sowie für die Achtung der Vielfalt und der menschlichen Würde uneingeschränkt einsetzen“.

2016 wurde das „Integrations- und Teilhabe-Konzept des DRK für Geflüchtete“ herausgebracht. Das DRK versteht die Interkulturelle Öffnung als umfassende und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrations- und / oder Fluchtgeschichte in allen seinen Bereichen. Integration ist ein gesellschaftlicher Prozess, der eine gleichberechtigte



Ein Ausflug mit dem Bus



Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben ermöglicht sowie Benachteiligungen und (strukturelle) Barrieren abbaut. Die Unterstützung von Geflüchteten ist eine der klassischen und originären Aufgaben des DRK. Als satzungsgemäße Aufgabe gilt, der Menschenwürde Achtung zu verschaffen und ein universales Solidaritätsbewusstsein mit Allen, die seines Schutzes und seiner Hilfe bedürfen, zu wecken und zu festigen (DRK-Satzung Bundesverband in der Fassung vom 27.02.2015, Präambel). Es nimmt die Interessen jener wahr, die Hilfe und Unterstützung benötigen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie individuelle, familiäre und soziale Lebensbedingungen zu verbessern (DRK-Satzung Bundesverband in der Fassung



Ein gemeinsamer Museumsbesuch von Geflüchteten und Ehrenamtlichen



vom 27.02.2015, § 2 Abs. 1). Die Grundlagen für das Engagement sind die im DRK-Gesetz zugewiesenen Aufgaben in Verbindung mit den rechtlich bindenden Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Den Grundsätzen zu folgen heißt, sich für alle, insbesondere für hilfsbedürftige und benachteiligte Menschen, solidarisch und unparteilich einzusetzen. Das DRK fördert ein gleichberechtigtes, friedliches und respektvolles Zusammenleben aller Menschen, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, kulturellen Prägung oder weltanschaulichen Überzeugung (vgl. Leitthesen Interkulturelle Öffnung im DRK, 2006).

Hierzu hat der Landesverband ein Konzept entwickelt, welches auf folgenden drei Säulen steht, die ein ganzheitliches System abbilden und alle Aspekte zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe impliziert und strukturell umsetzt:

- Koordination, Steuerung und fachliche Begleitung
- Internationale Suche und Familienzusammenführung (Suchdienst)
- Migrations- und Flüchtlingsberatungsstelle, Begegnungszentrum

Zur Umsetzung dieser Ziele wurde das Team Migration in 2017 auf insgesamt vier Kolleginnen erweitert. Ein mehrsprachiger Imagefilm für die Beratungsstelle wurde veröffentlicht. Der Landesverband hat sich

aktiv an der Entwicklung des Integrationskonzeptes der Stadt Oldenburg beteiligt. Sowohl für das haupt- als auch für das ehrenamtliche Personal im Bereich der Flüchtlingsarbeit sowohl im Landesverband als auch in den Kreisverbänden entwickelte der Landesverband ein Schulungs-Curriculum und führte 2017 weitere Veranstaltungen durch. Insbesondere die ausgebuchte Grundlagen-Schulung zu „Sozialleistungen und Arbeitsmarkt für Geflüchtete“ im Mai war ein voller Erfolg.

Der Landesverband arbeitet in diversen Gremien und Arbeitszusammenhängen im Bereich Migration auf lokaler und landesweiter Ebene mit. Derzeit hat der Landesverband darüber hinaus den stellvertretenden Vorsitz des Fachausschusses Migration und Integration der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (LAG FW) inne. Das seit Oktober 2015 erfolgreich im Landesverband etablierte Bundesprojekt „Koordination, Qualifizierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge“ wurde in 2017 weitergeführt.

Sowohl der Landesverband als auch einige Kreisverbände haben sich im Laufe des Jahres 2017 weiterhin aktiv an der Flüchtlingsarbeit beteiligt und unterstützen eine Vielzahl an Ehrenamtlichen, die sich für die Belange der Geflüchteten einsetzen und neben der Begleitung zu Behörden und Institutionen Angebote wie bspw. Sprachförderung, Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung o. ä. vorhalten.



Die Grundlagenschulung „Sozialleistungen und Arbeitsmarkt für Geflüchtete“ war ein voller Erfolg.



In 2017 hat das Land Niedersachsen wie im Vorjahr Mittel im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements zur Verfügung gestellt, die über die Wohlfahrtsverbände an die Untergliederungen weitergeleitet werden konnten. Eine Vielzahl an Ehrenamtlichen hat hiermit kleine und große Aktionen durchgeführt, die immer das Ziel hatten eine gemeinsame Aktivität zwischen Ehrenamtlichen und Geflüchteten darzustellen (bspw. ein gemeinsamer Museumsbesuch).

Ein weiteres Projekt wurde über DRK-Bundesmittel im KV Wesermarsch etabliert. Hier geht es um die Förderung der Mobilität von Menschen mit Fluchtgeschichte. Die Kreisverbände Delmenhorst und Wesermarsch wurden darüber hinaus in 2017 weiter über Bundesmittel im Bereich „besonders schutzbedürftige geflüchtete Personen“ gefördert und konnten hier innovative Projekte umsetzen.

In 2018 wird ein besonderer Fokus auf dem Begegnungszentrum liegen: Eröffnungsfeierlichkeit mit Pressebeteiligung, Ehrenamtsakquise, Begegnungsfest, Personalerweiterung im Team, Intensivierung der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, Aktivitäten-Start sowie Dokumentation und Evaluation.

Das Schulungs-Curriculums für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende im Bereich Migration & Flucht wird in 2018 fortgeführt. Auf Landesebene wird im Rahmen der Funktion als stellvertretende Vorsitzende des Fachausschusses Migration der LAG FW der Anlagenbericht des HSBN-Berichtes zum Thema Familienzusammenführung im Fachausschuss erstellt.

Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen

Der DRK Landesverband Oldenburg konnte die bestehende Migrationsberatungsstelle in der Oldenburger Innenstadt 2016 ausbauen, so dass dort inzwischen zwei Beraterinnen tätig sind.

Die seit 2015 bestehende Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) wird vom Bundesministerium des Innern gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge koordiniert. Es handelt sich um ein zeitlich befristetes, bedarfsorientiertes, individuelles Beratungsangebot für Zuwanderinnen und Zuwanderer.

Ziel der MBE ist die sprachliche, soziale und wirtschaftliche Integration von erwachsenen Migrantinnen und Migranten durch gezielte Initiierung, Steuerung und Begleitung eines bedarfsgerechten Integrationsprozesses. Dabei soll die MBE einen qualitativen Beitrag dazu leisten, die Ratsuchenden zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen.

Die Schwerpunkte der Aufgabenwahrnehmung durch die MBE liegen auf der Durchführung einer bedarfsorientierten Einzelfallberatung auf der Grundlage eines professionellen Case-Management-Verfahrens sowie der sozialpädagogischen Begleitung der Zuwande-



rerinnen und Zuwanderer. Neben dieser Kernaufgabe gehören zum Tätigkeitsbereich die Mitarbeit in kommunalen Netzwerken und bei der interkulturellen Öffnung der Regeldienste und Verwaltungsbehörden sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Die zweite Beratungsstelle für Menschen mit Migrations- und / oder Fluchtgeschichte wird über das Landesamt für Soziales, Jugend und Familie finanziert. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Vermittlung in Hilfesysteme, die Begleitung des Integrationsver-

laufs und die Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen. Die Beratung soll den Integrationsprozess gezielt initiieren, steuern und begleiten. Sie unterstützt durch Hilfe zur Selbsthilfe die eigenständige und verantwortungsvolle Lebensgestaltung und befähigt zur gleichberechtigten und aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen.

Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Netzwerkarbeit und Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung von Regeldiensten, Verwaltungsbehörden und sonstigen Einrichtungen.



Beide Beraterinnen konnten aufgrund ihrer bisherigen fundierten Erfahrungen und Kenntnisse in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Bereich Migration aufbauen und sind inzwischen in einer Vielzahl von Gremien und Arbeitskreisen auf örtlicher Ebene aktiv vertreten. Hierzu zählt ebenso eine in Kooperation mit anderen Wohlfahrtsverbänden regelmäßig angebotene Sprechstunde in der Ausländerbehörde. Die Anzahl Ratsuchender steigt weiterhin kontinuierlich an. Täglich kommen 10-15 Personen unterschiedlicher Nationalität in die Beratungsstelle mit komplexen Fragestellungen zu Sprachkursen, Arbeitsmarktzugang, Wohnungssuche etc. Etwa drei Fünftel der Ratsuchenden sind männlichen Geschlechts.

Weitere Migrationsberatungsstellen (sowohl über Bundes- als auch über Landesmittel finanziert) sind in den Kreisverbänden Cloppenburg und Wilhelmshaven verortet. Die vielschichtigen Problemlagen der Ratsu-

chenden erfordern ein komplexes Beratungsangebot, eine gute Zusammenarbeit mit den Regeldiensten, fundierte Kenntnisse der einschlägigen Gesetze und Richtlinien sowie ein hohes Maß an Empathie. Ein Großteil der Beratungen findet im aufenthaltsrechtlichen und sozialrechtlichen sowie sozialpädagogischen und psychosozialen Bereich statt. Alle Beraterinnen haben 2017 an verschiedenen Fortbildungen zu Rechtsfragen und Tagungen zu migrationsspezifischen Themen teilgenommen und wirkten aktiv in diversen örtlichen Arbeitskreisen mit.

Die Aufgabe der zentralen Koordinierungsstelle des Landesverbandes ist hier die Steuerung und fachliche Begleitung der Beratungsstellen. Die hierfür verantwortliche Mitarbeiterin unterstützt und berät in der Aufgabenwahrnehmung, leistet konzeptionelle und Gremienarbeit und wirkt am Auf- und Ausbau von Netzwerken mit.

Der Landesverband kooperiert diesbezüglich insbesondere mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie dem Landesamt für Soziales, Jugend und Familie. Er fungiert als Bindeglied zwischen dem DRK-Bundesverband und der Kreisverbandsebene. Ebenso zählt die Auseinandersetzung mit migrationsspezifischen Themen sowie aktuellen und zukünftigen Herausforderungen struktureller und inhaltlicher Art bezüglich der Beratungsstelle zur Aufgabenwahrnehmung.

Begegnungszentrum KAISER 19

Zu der bereits bestehenden innerstädtischen Migrations- und Flüchtlingsberatungsstelle kam Ende des Jahres in direkter Nachbarschaft das Begegnungszentrum „KAISER 19“ hinzu. Hauptzielsetzung des Begegnungszentrums ist insbesondere:

- Koordinierung, Begleitung, Beratung und Vernetzung von ehrenamtlich Engagierten
- Schaffung einer ganzheitlichen Unterstützungsstruktur für Menschen mit Migrations- und / oder Fluchtgeschichte
- Etablierung einer Schnittstelle für Ehrenamtliche und Geflüchtete durch Schaffung eines Ortes der Begegnung, des Austausches und des Miteinanders, sowie mittels Qualifizierungsmodulen und Informationsveranstaltungen





Suchdienst

Der Landesverband Oldenburg e. V. ist notwendiges Bindeglied zwischen dem Bundesverband und den Strukturen vor Ort und begleitet aktiv - in enger Kooperation mit dem Generalsekretariat - die örtlichen Suchdienststellen. Er ist verantwortlich für die Sicherstellung des Suchdienstes auf der Grundlage der „Vereinbarung des DRK mit der deutschen Bundesregierung vom 08.06.2001 und vom 05.07.2017 (Suchdienstvereinbarung)“ auf Landes-

verbandsebene. Zum Aufgabenbereich gehören die fachliche und organisatorische Steuerung und Koordinierung sowie Unterstützung und Beratung der Suchdienst-Beratungsstellen. Die Weiterleitung der bedarfsgerechten Mittel an die Träger der örtlichen Suchdienststellen und die dem Verwendungszweck entsprechende Mittelverwendung werden sichergestellt. Die von den örtlichen Suchdienststellen geführten statistischen Daten und Berichte werden vom Landesverband zusammengeführt, aufbereitet und an den Bundesverband weitergeleitet. Ebenso werden die Antragsunterlagen für das jeweilige Haushaltsjahr gebündelt. Darüber hinaus organisiert der Landesverband Fortbildungen und wirkt aktiv in Netzwerken auf Regional- und Landesebene mit. Neben den beiden Suchdienst-Beratungsstellen im Kreisverband Cloppenburg e.V. und im Mehrgenerationenhaus des Kreisverbandes Oldenburg-Land e.V. in Wildeshausen wurde 2016 eine weitere Beratungsstelle im Kreisverband Wesermarsch eingerichtet. Insgesamt fanden in den Beratungsstellen der Kreisverbände in 2017 über 2000 Beratungsgespräche statt, die im Zusammenhang mit dem Suchdienst standen.

Der vermehrte Zuzug von Geflüchteten nach Deutschland hat im Suchdienst darüber hinaus zu einer Schwerpunktverschiebung und zu einer vermehrten Inanspruchnahme des Suchdienstes - auch auf Landesverbandsebene - geführt. Ein Großteil der Anfragen lag neben Themen der Familienzusammenfüh-

rung derzeit im Bereich der internationalen Suche sowie im Bereich der Online-Fotosuche „trace the face“ und „trace the face kids“. 2017 sind diesbezüglich außerhalb der Beratungsstellen mehr als 80 Personen im Landesverband selbst beraten worden - ein Großteil davon unbegleitete Kinder und Jugendliche. Die Auswirkungen des Inkrafttretens der zehnten Gesetzesänderung des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) im September 2013 waren dennoch nach wie vor spürbar und führten weiterhin zu einer kontinuierlichen Steigerung der Beratungszahlen auch in diesem Bereich. Die Unterstützung der Ratsuchenden verlangte im Berichtsjahr über die fundierten Rechtskenntnisse hinaus ebenso sicheren und kompetenten Umgang mit Alltagsfragen und Problemen sowie eine gute Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten (bspw. Jugendmigrationsdienst, Flüchtlingssozialarbeit).

2017 war der Landesverband Oldenburg Ausrichter der Regionalfachtagung Nord. Sowohl Mitarbeitende aus dem Generalsekretariat des Bundesverbandes als auch eine Vielzahl an Beraterinnen und der jeweiligen Suchdienstleiterinnen und -leiter aus den Landesverbänden Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Oldenburg nahmen an dieser dreitägigen Veranstaltung teil.

Bei der 32. Internationalen Konferenz der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung in Genf hat das DRK auf internationaler Ebene mit großer Resonanz eine



Marion Janßen, stellv. Landesgeschäftsführerin, begrüßt die Teilnehmer der Regionalfachtagung Nord in Stapelfeld



Selbstverpflichtungserklärung (Pledge) eingebracht. Deren Ziel ist, suchenden Angehörigen schnellstmöglich und zuverlässig über das Schicksal ihrer auf der Flucht verstorbenen Familienmitglieder Auskunft geben zu können. Allein im vergangenen Jahr starben vermutlich fast 5.000 Menschen bei der gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer nach Europa.

Dieses Vorhaben erfordert mehr Zusammenarbeit zwischen dem internationalen Suchdienstnetzwerk der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und den zuständigen staatlichen Stellen. Die unterzeichnenden Staaten und Nationalen Gesellschaften haben sich diesbezüglich dafür ausgesprochen gemeinsam neue Maßnahmen und Verfahren zu entwickeln.

Als erste Maßnahme dieser Selbstverpflichtung haben der DRK-Suchdienst und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) im Oktober in Berlin zusammen einen Workshop für die Suchdienste der europäischen Rotkreuzgesellschaften und die Beratungsstellen des DRK-Suchdienstes, an dem auch der Landesverband Oldenburg teilgenommen hat, durchgeführt. Dort ging es u. a. darum, wie in Gesprächen mit betroffenen



Angehörigen wichtige Informationen für eine spätere Identifizierung verstorbener Gesuchter gesammelt und in einheitliche Fragebögen übernommen werden können. Auf diese Angaben sollen die zuständigen staatlichen Stellen sowie Forensikerinnen und Forensiker zurückgreifen können. Wie Suchdienst-Beraterinnen und -Berater dabei angemessen auf die emotionale Not ihres Gegenübers eingehen können, war ein weiterer Schwerpunkt der Schulung.



2017 war der Landesverband Oldenburg Ausrichter der Regionalfachtagung Nord. Sowohl Mitarbeitende aus dem Generalsekretariat des Bundesverbandes als auch eine Vielzahl an Beraterinnen und der jeweiligen Suchdienstleiterinnen und -leiter aus den Landesverbänden Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Oldenburg nahmen an dieser dreitägigen Veranstaltung teil.

Landesauskunftsbüro

Die Genfer Konventionen von 1949 sehen im Kriegsfall die Einrichtung von nationalen Auskunftsstellen vor, die Informationen über Kriegsgefangene und Zivilpersonen an eine zentrale Auskunftsstelle in einem neutralen Land übermittelt, welche diese Informationen dann an die nationale Auskunftsstelle des Staates weiterleiten, dem der Kriegsgefangene oder die Zivilperson angehört. So soll sichergestellt sein, dass vor allem die Familien immer über den Verbleib ihrer Angehörigen informiert werden.

Das Deutsche Rote Kreuz hat von der Bundesregierung die hoheitliche Aufgabe übernommen, im Katastrophenfall oder bei Großschadensereignissen ein Auskunftsbüro zu aktivieren. Die Direktion dieses Auskunftsbüros ist auf Bundesebene an die Suchdienst-Leitstelle angegliedert.

Etwa 4500 ausgebildete ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagieren sich bundesweit in einem der knapp 400 Kreisauskunftsbüros (KAB). Die KAB's werden in der Regel bei außergewöhnlichen Ereignissen und Katastrophen eingesetzt. Beispiele hierfür sind u.a. die Aktivierung bei Hochwasserkatastrophen, das Loveparade-Unglück in Duisburg oder die Registrierung einer Vielzahl an nach Deutschland gekommenen Geflüchteten in den Jahren 2015/2016. Für die Erfüllung dieser hoheitlichen Aufgabe ist es erforderlich, dass die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer



sowie die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die im Bereich der KAB's eingesetzt werden, die Fachdienstausbildung Suchdienst (Auskunftswesen bei Konflikten und Katastrophen) durchlaufen. Sie befähigt zur Mitwirkung an Aufgaben in diesem Bereich. Durch regelmäßige Fortbildungen und überregionale Übungen werden die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert und vertieft.

Struktur der Fachdienstausbildung „Suchdienst“:

Modul 1 Grundlagen	Modul 2	Modul 3 EDV/Xenios	Modul 4	Modul 5 Übung/Planspiel
Einführung in Hinführung	Arbeit in der Auskunftsstelle	Einführung in Hinführung	Umgang mit Betroffenen	Einführung in Hinführung
Suchdienst - Die Aufgabe	Einführung in Hinführung	Systemüberblick	Einführung in Hinführung	Erstellen der Übungsmaterialien
Suchdienst im Konfliktfall - Das Handlungsfeld I	Organisation in der Auskunftsstelle - Die Arbeitsabläufe	Basisfunktionalität des Xenios-Systems	Kommunikationsstrategien	Infrastruktur und Arbeitsabläufe
Suchdienst in der Katastrophe - Das Handlungsfeld II	Registrierung von Betroffenen und Helferinnen und Helfern - Die Datenbasis		Katastrophen und Angehörige	Durchführung der Übung
Umgang mit Personendaten - Der Datenschutz	Funktionsweise der Kartei - Die manuelle Datenverarbeitung		Umgang mit Einsatzstress	Auswertung und Statistik

Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst



Sich engagieren und fürs Leben lernen

Im Freiwilligendienst des DRK Landesverbandes Oldenburg e.V. engagieren sich Jugendliche und (junge) Erwachsene im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) ein Jahr lang in sozialen Einrichtungen. In Kooperation mit den Einsatzstellen bietet der Landesverband rund 180 Plätze z.B. in Krankenhäusern und Rehakliniken, in Kitas und Krippen, in der Altenhilfe, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, im Rettungsdienst und in Fahr- und Betreuungsdiensten an.

Zwischen Schule und Beruf ist das FSJ oder der BFD für junge Menschen ein sinnvolles Jahr, um sich beruflich zu orientieren, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich weiterzuentwickeln. Das altersoffene Format des BFD bietet Lebensälteren die Möglichkeit bisherige Kompetenzen auszubauen. Das FSJ ist maximal bis zum 26. Lebensjahr möglich. Neben der praktischen Tätigkeit in der Einsatzstelle wird der Freiwilligendienst durch den Landesverband Oldenburg pädagogisch begleitet. Über das Jahr verteilt, finden gesetzlich verpflichtende fünf einwöchige Bildungsseminare statt, in denen Kooperation, Kommunikation, Reflexion, Kreativität sowie die Auseinan-



dersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen im Vordergrund stehen. Für eine von den fünf Wochen werden die BFD-Freiwilligen zu einem politischen Bildungsseminar des Bundes eingeladen, welches i.d.R. in Ritterhude oder Kiel stattfindet.

Insgesamt ist ein Freiwilligendienst ein Lerndienst und Bildungsjahr, der zu den besonderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements zählt und arbeitsmarktneutral ausgestaltet wird.



25 JAHRE Freiwilligendienste

25 Jahre FSJ im Landesverband Oldenburg - Anlass zur Feier

Angefangen im Jahr 1992 mit nur 8 Jugendlichen und gewachsen auf rund 150, feierte der Landesverband im vergangenen Jahr das 25-jährige FSJ-Jubiläum mit den Freiwilligen und ihren Einsatzstellen.

In diesem Rahmen gab es im „Schlaun Haus Oldenburg“ im Mai 2017 eine öffentlich zugängliche Ausstellung. Informationen rund um das FSJ, Exponate aus der Seminararbeit der letzten 25 Jahre, Statements von Ehemaligen und Einrichtungen sowie künstlerisch kreative Arbeiten der Freiwilligen des aktuellen Durchgangs wurden präsentiert. Diese Ausstellung ging anschließend in eine Wanderausstellung über, welche in langjährigen, kooperierenden Einsatzstellen gezeigt wurde.

Flankierend fanden weitere Aktionen rund um das Jubiläum statt, so z. B. in Anlehnung an die regionale Geburtstagstradition, die Aufhängung eines Schachtelkranzes am Landesverband sowie eine Dankeschön-Feier für die Freiwilligen zum Ende des Semindurchgangs im „Polyester“.



*Glückwunsch und Grußworte
von unserem Präsidenten,
Herrn Dieter Holzapfel*



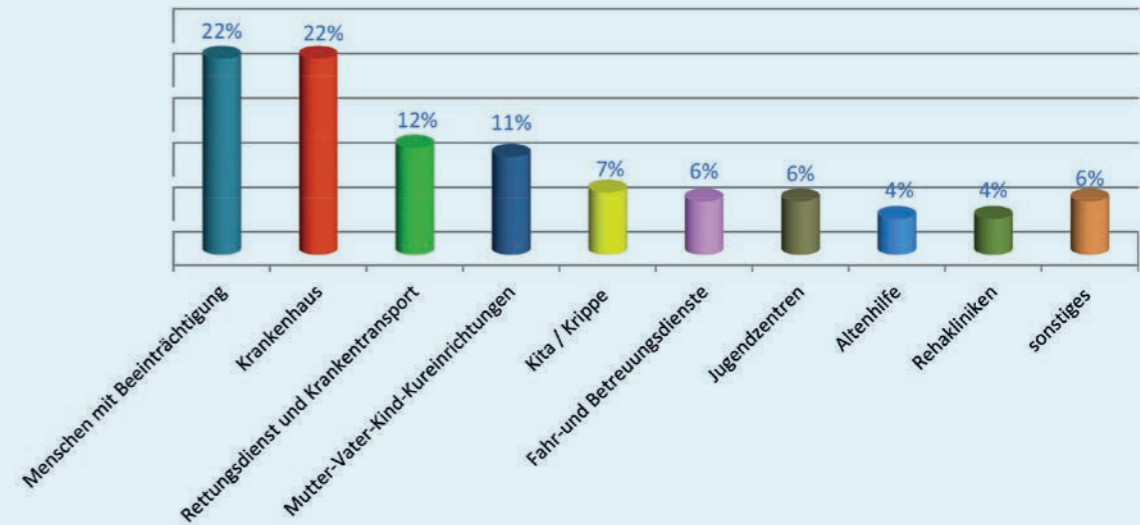


Nach dem Jubiläumsjahr startete der Folge-Durchgang 2017-2018 dann mit neuen hoch motivierten 181 Freiwilligen, davon 35 BFD-Teilnehmende. Das Jahresprojekt dieses Durchgangs bezieht sich auf die Thematik „Vielfalt“. Nach dem Motto „Vielfalt le-

ben - wir sind nicht nur rot und kreuz sondern auch bunt und rund“, werden sich die Freiwilligen voraussichtlich wieder auf vielfältige Art und Weise dem Jahresprojekt widmen.

Freiwillige 2016-2017

Im Durchgang 2016/2017 haben insgesamt 172 Freiwillige in folgenden Einsatzbereichen ein FSJ oder einen BFD absolviert:



Kleidung (Sachspenden) durch die Weitergabe an Verwertungsunternehmen in Geldspenden umgewandelt werden und somit soziale Projekte des DRK unterstützt werden können bzw. überhaupt erst möglich werden.

RESSOURCEN SCHONEN:

Sie erkennen, wieviel Ressourcen (insbesondere Wasser) benötigt werden, um Kleidung herzustellen. Somit soll ein bewussterer Umgang mit Kleidung erreicht werden.

ALT WIRD NEU – RECYCLEN:

Die Schüler /-innen sollen verinnerlichen, dass nicht mehr getragene Kleidung, kaputte oder selbst verschmutzte Kleidung nicht in den Müll gehört, sondern noch weitergetragen bzw. recycled werden kann.

Schularbeit bereitet Ehrenamtliche intensiv auf ihre Tätigkeit vor

Den Bereich Schularbeit im DRK-Landesverband Oldenburg e.V. gibt es seit 2004. Hauptaufgabe dieses Bereiches ist die Organisation von Arbeitsgemeinschaften und Projekten an Schulen. In 2017 hat der DRK-Landesverband selbst Arbeitsgemeinschaften an der Grundschule Nadorst und der Schule am Bürgerbusch durchgeführt.

Auch die Fort- und Weiterbildung der hier ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*innen gehört dazu. So haben in 2017 diverse Fortbildungen stattgefunden. Unter anderem zwei Angebote „Fit für die Schule“ für neue Mitarbeiter*innen in diesem Bereich und auch eine Fortbildungsveranstaltung für Babysitting-Kursleitungen. Babysitting-Kurse gehören neben der Ersten Hilfe zu den am stärksten nachgefragten Angeboten aus der Schularbeit. Ein besonderes Highlight war das Angebot „Zeit für mich“. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stellt die ehrenamtlichen Kräfte immer wieder vor neue Herausforderungen. In diesem Angebot wurden Möglichkeiten des Krafttankens vorgestellt, gleichermaßen für Körper und Geist. Wo könnte man das besser als am Meer in unserer Kurklinik in Schillig?

Die Schularbeit ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Mitgliedergewinnung im Roten Kreuz. Bei einem Anstieg von 156 Ganztagschulen im Schuljahr 2002/2003 auf 1.807 Ganztagschulen im Schuljahr 2017/2018 hat das Rote Kreuz mehr als genug Möglichkeiten, sich mit seinen Aufgaben, Werten und Angeboten an Schulen zu präsentieren. Auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Ganztagsangebot nutzen, steigt stetig an. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist hier der Anteil von 31,1 auf 53,5% gestiegen.

Stehen uns ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zur Seite, werden vielfältige Angebote im Bereich der Ersten Hilfe, der Gesundheitsprävention und der Förderung der Sozialkompetenzen erfolgreich angeboten. Wir sind und bleiben ein verlässlicher Partner von Schulen, vorausgesetzt es wird eine intensive Akquise betrieben, um ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu gewinnen und diese so zu begeistern, dass sie bleiben.

Seit 2013 befasst der Bereich Schularbeit sich zusätzlich mit dem Thema Inklusion an Schulen und qualifiziert seitdem Schulbegleitungen. In 2017 wurden

wieder zwei Kurse mit jeweils 20 Teilnehmer*innen durchgeführt. Überwiegend wird dieses Qualifizierungsangebot von Frauen besucht. Männer sind rar in diesem Bereich, aber durchaus gesucht. Insgesamt hat der Landesverband von 2013 bis 2017 einschließlich 13 Kurse durchgeführt und die Nachfrage ist auch in 2018 ungebrochen.



Das Highlight in 2017: Der Altkleiderkreislauf – Entwicklung neuer Unterrichtsmaterialien

Jährlich werden in Deutschland 1.000.000 Tonnen Altkleider gesammelt – doch was passiert eigentlich damit? Um schon Kindern und Jugendlichen diese Frage zu beantworten, hat der DRK-Landesverband Oldenburg mit Unterstützung der Fa. Soex/Efiba

neue Unterrichtsmaterialien entwickelt. Erstmals vorgestellt wurden diese am 31. Mai in der Grundschule Ofenerdiek. Anschließend wurde das Projekt im gesamten Landesverbandsgebiet ausgeweitet. Am 22. September hat dann eine Unterweisung in die Handlungshilfe und die Unterrichtsmaterialien stattgefunden.

Mit diesem Projekt sollen Kinder und deren Eltern für das Thema Altkleider und Kleiderspenden sensibilisiert werden. Die Unterrichtsmaterialien sind ebenso handlungsorientiert wie interaktiv und vermitteln einen nachhaltigen Umgang mit Altkleidern. Ein Film zeigt den Weg, den gespendete Kleidung zurücklegt, während die Infomaterialien das Thema von allen Seiten beleuchten. Schulen können sich an ihre DRK-Kreisverbände vor Ort wenden, um das Projekt an ihre Schule zu holen. Neben der Unterrichtsgestaltung und der Aufklärung ist es dem DRK Landesverband Oldenburg wichtig, seinen Spendern transparent zu zeigen, was mit Altkleiderspenden passiert. Deutschlandweit versorgt das DRK jährlich ca. 1,2 Millionen bedürftige Menschen mit Kleidung, Decken und Schuhen, die die Deutschen in einen der 25.000 Altkleidercontainer des DRK spenden. Altkleiderspenden sind deshalb so wichtig, weil zum einen Bedürftigen geholfen werden kann und zum anderen weniger Müll produziert wird. Die Textilien, die aus Qualitäts- oder Platzgründen nicht an Bedürftige ausgegeben werden können, verkauft das DRK an Verwertungsunternehmen und wandelt so Kleider- in Geldspenden um. Diese Einnahmen flie-

ßen komplett in soziale oder ehrenamtliche Projekte wie den Katastrophenschutz, das Jugendrotkreuz oder die Altenhilfe. In 2018 wird die Handlungshilfe so aufbereitet, dass das Projekt bundesweit für alle Rotkreuzgliederungen angeboten werden kann.

Herausforderungen in der Schularbeit

Die Herausforderung in der Schularbeit ist und bleibt die Akquise von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Mit ihnen steht und fällt die Arbeit an Schulen. Wenn Mitarbeiter*innen gewonnen wurden, ist das schon ein Erfolg. Dann beginnt aber erst die eigentliche Aufgabe, diese Mitarbeiter*innen im Roten Kreuz zu halten. Sobald sie sich mit den Werten und Zielen des DRK identifizieren, haben wir die besten Botschafter, um Nachwuchs und Unterstützung für das Rote Kreuz zu gewinnen.

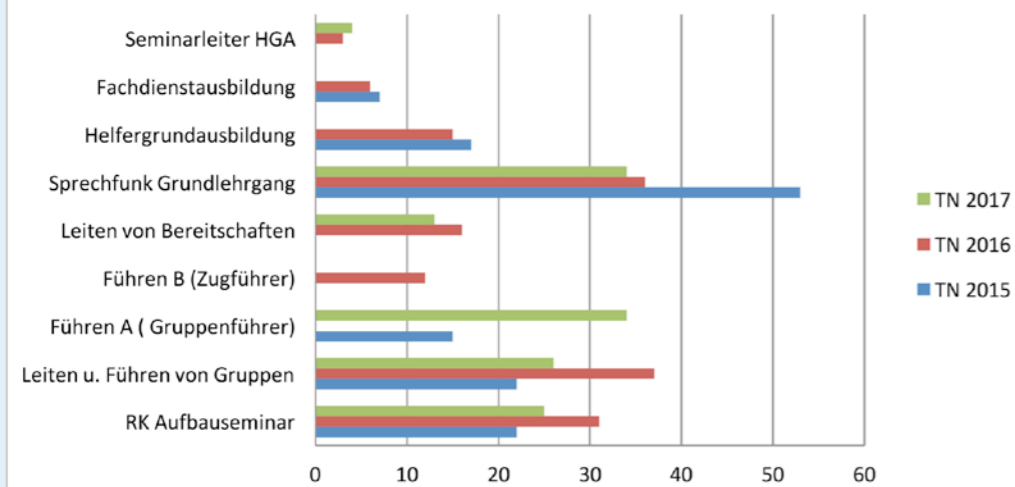
Ausblick in das Jahr 2018

Durch die Umstrukturierung in der Landesgeschäftsstelle und personelle Veränderungen ist der Bereich der Schularbeit mit der Breitenausbildung zum Team Aus- und Fortbildung zusammengelegt worden. Auch das Jugendrotkreuz wurde in dieses Team integriert. Die Zusammenlegung der Bereiche stellt die Mitarbeiter*innen vor neue Herausforderungen, die gemeis-

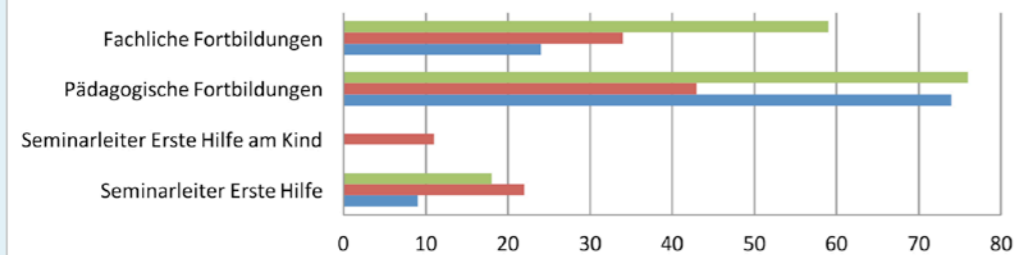


tert werden müssen. Hierbei lässt sich sicher sagen, dass manche Herausforderung früher, andere später gemeistert werden. Zusammenfassend lässt sich jedoch sagen, dass die Synergieeffekte überwiegen!

Verbandsinterne Aus- und Fortbildung

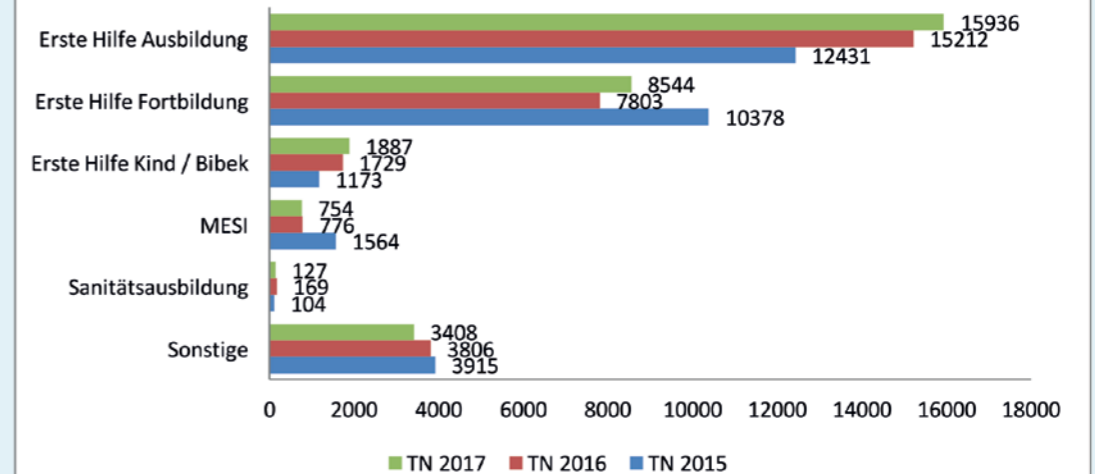
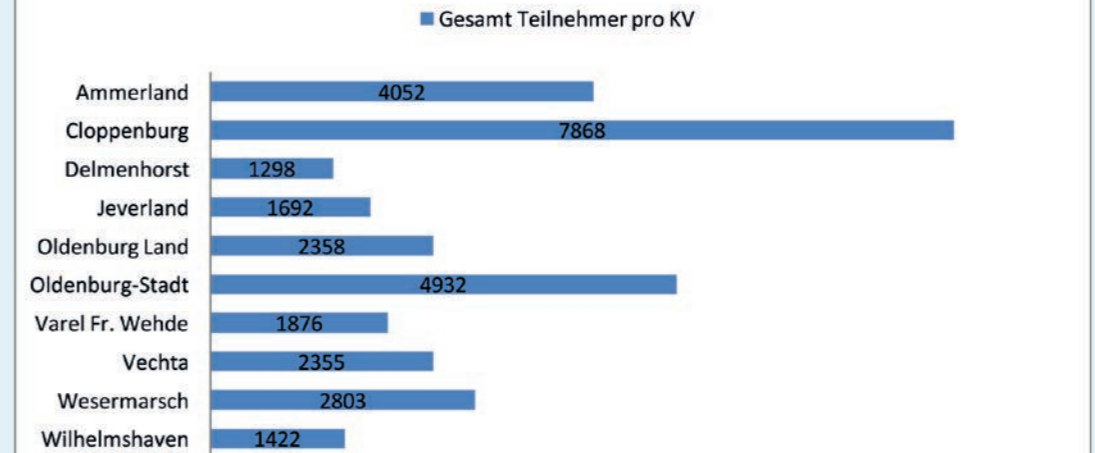


Erste Hilfe Programme

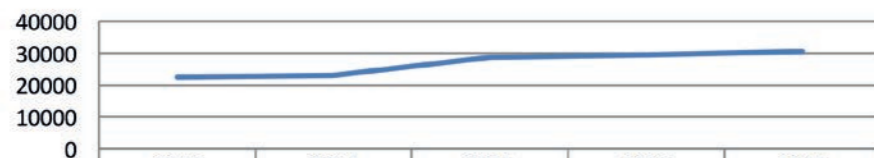


	Seminarleiter Erste Hilfe	Seminarleiter Erste Hilfe am Kind	Pädagogische Fortbildungen	Fachliche Fortbildungen
TN 2017	18	0	76	59
TN 2016	22	11	43	34
TN 2015	9	0	74	24

Gesamt Teilnehmer Erste Hilfe Programm

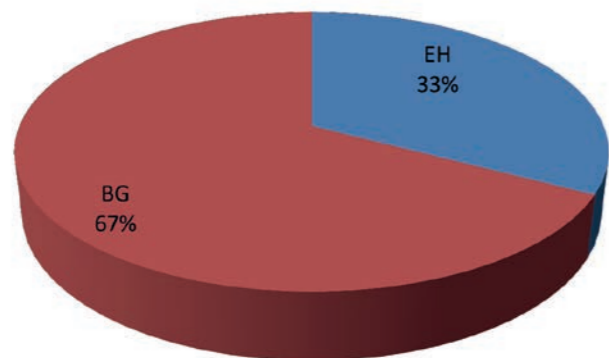


Gesamtteilnehmer Entwicklung

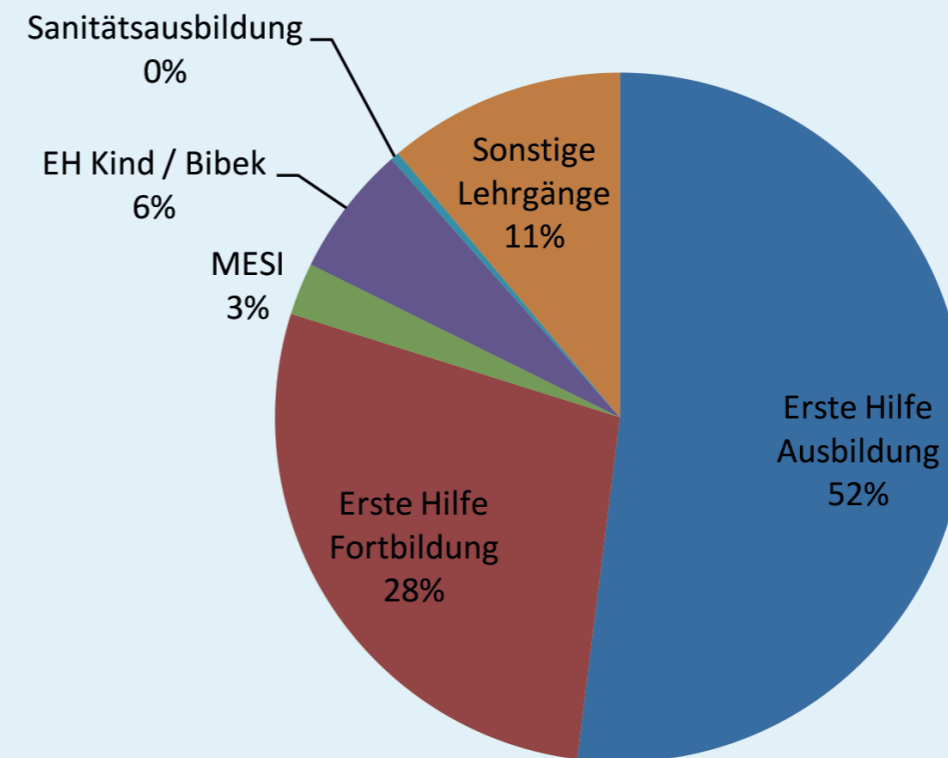


	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamtteilnehmer Entwicklung	22596	22977	28749	29495	30656

Verhältnis Teilnehmer Berufsgenossenschaftlich / EH



Teilnehmer pro Ausbildung



Kurberatung im Landesverband



Stetig zunehmender Beratungsbedarf

Der Landesverband betreibt seit 2005 eine Kurberatungsstelle, die seither stetig zunehmenden Beratungsbedarf verzeichnet. Die Kurberatungsstelle des DRK Landesverbandes bildet als eine von bundesweit derzeit ca. 1.300 Beratungsstellen des Müttergenesungswerkes einen Grundpfeiler des geschlechtsspezifischen und ganzheitlichen Behandlungsansatzes der Müttergenesung.

Die stationären Maßnahmen nach §§ 24, 41 SGB V werden in Mütterkurkliniken und Mutter- bzw. Vater-Kind-Kliniken gem. Versorgungsvertrag §111a SGB V durchgeführt. Um die zu erzielenden Effekte für Mütter und Väter zu optimieren, wird die Kurmaßnahme im Sinne der sog. Therapeutischen Kette in die Vor- und Nachsorgearbeit der Beratungsstellen eingebettet.

Die Beraterin unterstützte 2017 bundesweit mehr als 300 Frauen und Männer mit einem qualifizierten und kostenlosen Beratungsangebot, indem sie vor dem Hintergrund der individuellen Lebenssituation sinnvoll zu den Möglichkeiten einer Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme nach §§ 24 und 41 SGB

V beraten wurden. 194 dieser Beratungen mündeten letztlich in einer Antragstellung bei der Krankenkasse, die von der Beraterin im Auftrag der Mutter bzw. des Vaters übernommen wurde. Den daraus resultierenden 185 bewilligten Anträgen stehen 815 dokumentierte persönliche, telefonische oder postalische Kontakte gegenüber. 95% der Anträge lauteten auf Mutter-Kind-Kur, dagegen stellten weniger als fünf Prozent der Väter einen

KURBERATUNG
15

Verhältnis von Mutter/Kind- zu Vater/Kind-Kuranträgen



Eigene Darstellung aus der MGW-Statistik für das 1. und 2. Halbjahr 2017

■ Mütter
■ Väter



entsprechenden Antrag, die zudem zu ca. 40% an eine parallel durchgeführte Mutter-Kind-Kur angelehnt waren.

Der Umstand, dass den Patientinnen und Patienten von den Ärztinnen und Ärzten in den Kliniken häufig eine Kurwiederholung nach zwei Jahren empfohlen wird, gestaltet sich für die Beratungsstellenarbeit zunehmend problematisch.

Die aus dieser Empfehlung resultierende Erwartungshaltung der KlientInnen bringt einen hohen Mehraufwand für die dienstleistende Beraterin mit sich. Da

die Aussicht auf Erfolg bei einer vorzeitigen Antragstellung gegen Null tendiert, bleibt der Gewinn aus. Im Falle eines Antrages der von der Krankenkasse aus anderen als den Gründen der Vorzeitigkeit abgelehnt wurde, setzte sich die Beraterin bei dem jeweiligen Kostenträger der Klientin/ des Klienten aktiv für die Durchsetzung der Maßnahme ein, indem Widerspruch gegen die Erstentscheidung eingelegt wurde. Die Ablehnungsquote der Krankenkassen blieb im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil. Durch die Arbeit der Beratungsstelle des Landesverbandes konnten 2017 insgesamt 315 Personen



an 6.312 Belegtagen in die drei Kurkliniken des DRK-Landesverbandes Oldenburg vermittelt werden. Bei dieser Erhebung blieben die Vermittlungen bzw. Umleitungen in andere Kliniken durch die Krankenkassen unberücksichtigt.

Die gewünschte rasante Entwicklung, die durch die Anwendung der Begutachtungs-Richtlinie Vorsorge und Rehabilitation und durch die entsprechenden Umsetzungsempfehlungen eingeleitet wurde, führt seit 2012 dazu, dass bereits ab Mitte des Jahres keine freien Plätze für kurbedürftige Mütter

und Väter in den verbandseigenen Kliniken mehr zu vergeben waren. In der Folge mussten Familien in andere Kliniken des MGW-Verbandes vermittelt werden, so dass die Wertschöpfung für den Landesverband, die sich in diesen Fällen einzig auf die Zahlung der Therapeutischen Kette beziehen konnte, geringer blieb.

Vor diesem Hintergrund wurden seitens der Beratungsstelle große Anstrengungen unternommen, um potentielle Kundinnen und Kunden für Kurmaßnahmen im Folgejahr zu gewinnen.

Krankentransport und Rettungsdienst



Für Menschen im Einsatz

Zu den Kernkompetenzen des Deutschen Roten Kreuzes gehören der Rettungsdienst mit Notfallrettung sowie der Krankentransport nach den Vorgaben des Landesrettungsdienstgesetzes. Im Bereich des Landesverbandes Oldenburg waren wir in 2017 ausgehend von 7 Rettungswachen rund um die Uhr für unsere Patienten im Einsatz. Das Aufgabengebiet unseres Rettungsdienstpersonals ist sehr vielschichtig.

Nachstehende Aufgabenbeschreibung eines/r Notfallsanitäters*in zeigt unsere Handlungsfelder:

- Feststellen und Erfassen der Lage am Einsatzort
- Beurteilung des Gesundheitszustandes von erkrankten und verletzten Personen
- präklinische eigenständige Versorgung von Notfallpatienten aller Art
- Einleitung von lebensrettenden Maßnahmen und Stabilisierung der Vitalfunktionen bis zum Eintreffen des Notarztes
- Assistieren bei der ärztlichen Notfall- und Akutversorgung von Patienten

- eigenständiges Durchführen ärztlich veranlasster Maßnahmen im Notfalleinsatz
- Auswahl des geeigneten Transportzielortes sowie Herstellung der Transportfähigkeit der Patienten
- qualifizierter Krankentransport sowie Notfallrettung mit Beobachtung der lebenswichtigen Körperfunktionen
- Dokumentation des medizinischen Zustandes sowie dessen Entwicklung
- Kommunikation mit am Einsatz beteiligten Personen, Institutionen und Behörden
- sachgerechte Übergabe der Patienten in die ärztliche Weiterbehandlung
- Wiederherstellung und Sicherstellung der Einsatzbereitschaft von Fahrzeug und Ausrüstung nach einem Einsatz (Säuberung, Desinfektion, etc.)
- Dokumentation des Einsatzes durch Einsatzberichte und Notfallprotokolle
- Anleiten von Praktikanten und Auszubildenden
- Erledigung aller rettungsdienstspezifischen Aufgaben mit der dazugehörigen Administration

Viele Rettungsdienste beginnen mit der Umstellung von den herkömmlichen Fahrtragen auf eine elektrische Fahrtrage teils mit einer Schwerlastkomponente für Patienten bis 318 kg inklusive einem automatischen Beladesystem.



Weitere Neuerung ist ein Tragestuhl mit Raupentechnik, um die Patienten leichter aus dem Obergeschoss zu bekommen.



Einsatzzahlen, Personal, Fahrzeuge

Um den Rettungsdienst und Krankentransport zukunftsorientiert und an den Bedürfnissen angepasst ausstatten zu können, hat man begonnen, die Fahrzeugkonzepte für den RTW-Bereich zu überarbeiten. So wurde in der Vergangenheit Wert darauf gelegt, dass Mehrzweckfahrzeuge in Dienst gestellt wurden, damit man sie im KTW Bereich liegend und sitzend einsetzen konnte, sowie auch liegend im RTW-Bereich. Heutzutage beginnt man die Notfallrettung und den Krankentransport strenger zu trennen. So werden Rettungswagen angeschafft, die rein auf die Notfallrettung abgestimmt sind. Nachstehend abgebildet ein 5t-Fahrgestell mit einem Kofferaufbau der Firma WAS aus Wietmarschen-Lohne vom DRK Kreisverband Cloppenburg mit eigens entworfener Beklebung.



Nicht zu vergessen sind die neuen KTW's (Krankentransportwagen). In diesem Bereich hat sich der Transit von Ford bewährt. Ausgebaut wird dieser seit 2017 bei der AmbulanzMobile in Schönebeck. Nachfolgend ein Beispielfoto des Kreisverbands Cloppenburg. In diesen Fahrzeugen sind ebenfalls

die zuvor aufgeführten Komponenten mit verbaut. Schon nach den ersten Monaten im realen Einsatz zeigt sich die Anschaffung als eine erhebliche Erleichterung für unsere Mitarbeiter.

Neue Alarmierungs-App „corhelp3r“



Doch auch Teile der Bevölkerung, die sich berufen fühlen, Erste-Hilfe-Maßnahmen durchzuführen, können die Rettungskette unterstützen.

Mit der neuen Alarmierungs-App corhelp3r stellen sie in zeitkritischen Fällen eine qualifizierte Erstversorgung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicher. Je nach Konfiguration werden in der Nähe befindliche Ersthelfer zeitgleich über die Leitstellensoftware alarmiert. Die dazugehörige App navigiert alarmierte corhelp3r direkt zum Einsatzort und zeigt u.a. das Meldebild sowie Status und Standort des nächsten AED an. Ein zweiter alarmierter Reanimations-Helfer wird automatisch zum AED navigiert und anschließend zum Einsatzort. Vor Ort unterstützt corhelp3r bei Bedarf bei der Reanimation und bietet ein Protokoll zur leichten Übergabe an den Rettungsdienst. Dieses System verringert bei einem Kreislaufstillstand das therapiefreie Intervall für den Betroffenen nochmals enorm.





Aus- und Fortbildungen

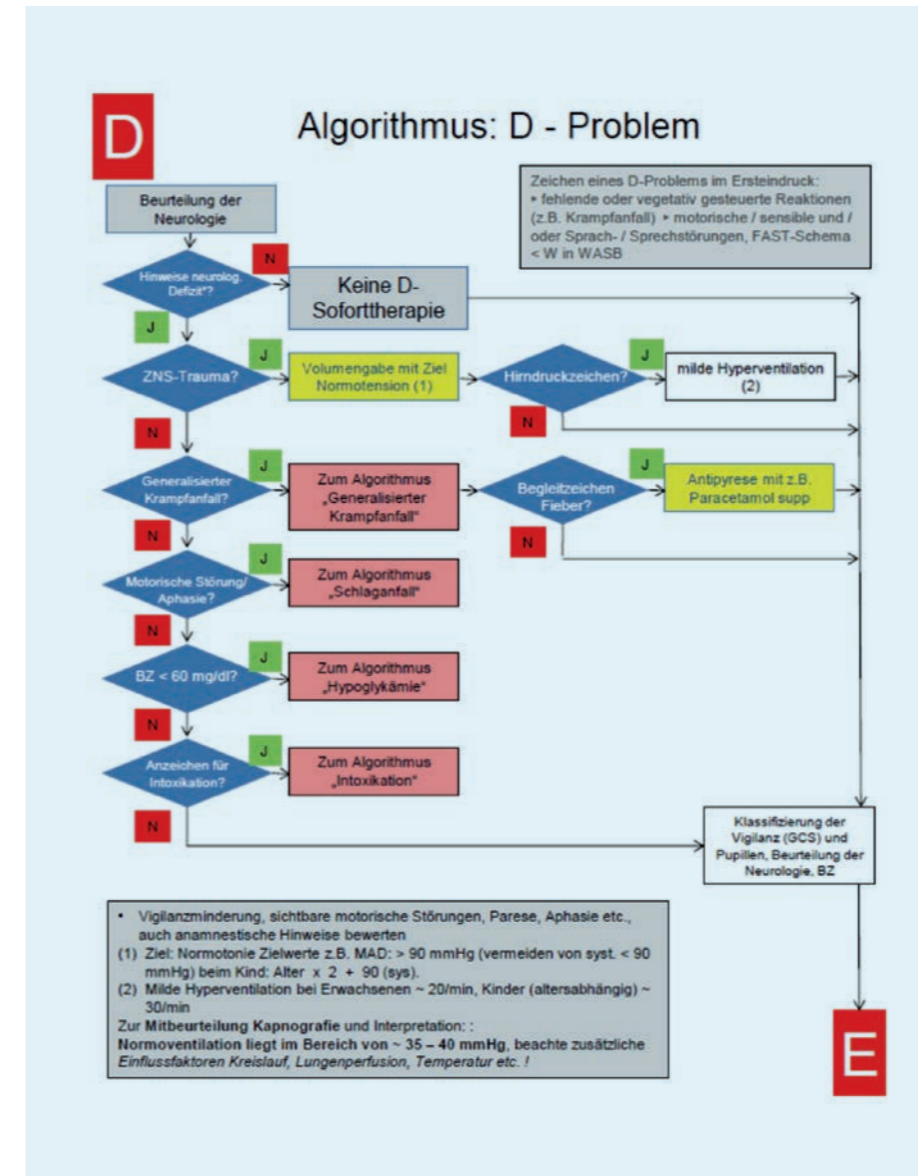
Besonders gefreut haben wir uns 2017 über unsere ersten sechs Notfallsanitäter, die bei uns im Betrieb ihre 3-jährige Ausbildung erfolgreich absolviert haben. Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Examen! Vier von Ihnen sind unserem Betrieb treu geblieben und haben eine Stelle als Notfallsanitäter bekommen.

Aufgrund einer strukturellen Veränderung in der Einsatzabwicklung (Einführung von Algorithmen) wird unseren Rettungsassistenten und Notfallsanitätern mehr Durchführungskompetenz durch die jeweiligen Ärztlichen Leiter der Rettungsdienste übertragen, sodass die Notärzte zu vielen Einsätzen nicht mehr alarmiert werden müssen. Da der Beruf des Rettungsassistenten nach und nach durch den Notfallsanitäter abgelöst wird, ergeben sich auch aufgrund der verlängerten Ausbildung mehr Kompetenzen in der Rettung von Menschen. Zu den „neuen“ Tätigkeiten unserer Mitarbeiter zählt nun z.B. die Gabe von ausgewählten Medikamenten auch im Bereich Schmerztherapie. Das Schaubild auf Seite 73 zeigt einen Algorithmus, wie er bei uns Anwendung findet. Zukünftig wird die Ausbildung im Rettungsdienst wesentlich umfangreicher werden. Analog zur Krankenpflegeausbildung dauert diese nun drei Jahre und findet in verschiedenen Blöcken auf der Rettungsdienstschule in der Klinik und auf der Rettungswache statt um nach drei Jahren mit einem

Staatsexamen abzuschließen. Um diese Ausbildung fachgerecht seitens des Betriebes zu begleiten, ist auch hier speziell ausgebildetes Personal nötig. Nun braucht man beim Rettungsdienst keinen Meistertitel dafür, allerdings eine Weiterbildung zum Praxisanleiter. Alle Lehrrettungsassistenten die in der Vergangenheit schon den Bereich Ausbildung begleitet haben, müssen weiter gebildet zum Praxisanleiter.

Bereits 2014 haben die ersten Rettungsdienste in Niedersachsen begonnen, die Auszubildenden einzustellen. Im September 2014 begann auch an der DRK-Rettungsschule in Hude dieser Ausbildungsgang. Im Berichtsjahr wurde aufgrund Umstrukturierung der Schule leider kein Ausbildungsgang gestartet, dies steht für das kommende Jahr wieder an.

Die Mitarbeiter, die bereits über fünf Jahre Rettungsassistent/in sind, haben die Möglichkeit in einer Ergänzungsprüfung die Berufsurkunde Notfallsanitäter/in zu erlangen, diejenigen mit weniger als fünf Jahren Rettungsassistent, müssen sogar erneut ein staatl. Examen ablegen, mit vorheriger Stundenanzahl an Schulung. Die Weiterqualifizierung läuft bereits in allen Rettungsdiensten. Auch auf die regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter wurde bei uns geachtet. Mitarbeiter im Rettungsdienst müssen immer auf dem neusten Stand sein, da sich die die Medizin stetig weiter entwickelt



Erweiterter Rettungsdienst

Zur Unterstützung des Rettungsdienstes bei Großschadenfällen werden im Bereich des DRK Landesverband Oldenburg viele Komponenten vorgehalten. Folgende kurz aufgeführt:

FRP: First Responder (Helfer vor Ort)

Diese Helfer vor Ort treffen in der Regel zwischen 2 bis 6 Minuten vor dem regulären Rettungsdienst ein, was gerade bei einer Wiederbelebung ein besseres Ergebnis für den Patienten bedeutet.

SEG: Schnelle Einsatz-Gruppe

Diese Helfer besetzen aus Ihrer Freizeit eine Transportkomponente und fahren dann direkt zur Schadenstellen und unterstützen den Rettungsdienst vor Ort.

Einsatzinheit

Die Einsatzeinheiten haben etwas mehr Vorlaufzeit, da die einzelnen Komponenten sich erst sammeln müssen und dann zur Schadenstelle fahren. Sie bauen bei großen Schadenslagen einen Behandlungsplatz auf. Sie können bis zu 50 Patienten damit versorgen.

Strandwache Wangerooge



17
STRANDWACHE

Neues Aufgabenfeld auf Wangerooge

Durch die für 2017 erfolgreich verlaufene Bewerbung um die Strandwache Wangerooge konnte ein neues beachtliches Aufgabenfeld für die DRK Wasserwacht erschlossen werden. Hierbei geht es um die Organisation und Durchführung der täglichen Bewachung dreier Strände auf der Nordseeinsel Wangerooge. Für die Organisation als Wachbetreuer konnte Herr Philippe Dilger als hauptamtliche Unterstützung für die Wasserwacht im Landesverband gewonnen werden.

Seine Aufgaben umfassten:

- die Organisation und Koordination des täglichen Wasserrettungsdienstes
- das Verfassen von Dienstplänen, Dienstvorschriften und Standarteinsatzverfahren
- das Anwerben von geeigneten ehrenamtlichen Kräften
- das Bestimmen und Einsetzen von geeignetem Führungspersonal



- die Betreuung des ehrenamtlichen Personals
- die Kommunikation mit der Kurverwaltung
- die Organisation und Koordination des Wasserrettungsdienstes für Sonderveranstaltungen

Die Durchführung des Wasserrettungsdienstes war ein voller Erfolg. Im Zeitraum vom 15. Mai bis 15. Oktober 2017 nahmen über 110 ehrenamtliche



Rettungsschwimmer und Sanitäter aus dem gesamten Bundesgebiet an dem Wachdienst teil und leisteten gemeinsam über 1130 Wachtage Dienst. Sie waren dabei jeweils von 10-18 Uhr an der Wache und den Stränden präsent und leisteten tideabhängig jeweils drei Stunden Wachdienst auf den zwei Haupttürmen und eine Stunde Wachdienst im Inselwesten.

Die Leistungen, die die Ehrenamtlichen erbrachten, umfassten

- eine tägliche Präsenzzeit am Strand
- den Wachdienst auf zwei Türmen in der Kernwachzeit und an einem Standort im Inselwesten
- die Verhinderung des Ertrinkungstodes z. B. durch Rettung oder präventive Maßnahmen
- das Leisten von medizinischer Erstversorgung und Erster-Hilfe
- Einsätze zur Kindersuche
- die Information der Kurgäste über Standorte, Wetter und die Sicherheit am und im Wasser
- Unterstützung der Kurverwaltung bei der Absicherung von Kampfmittelfunden

Insgesamt wurden drei Rettungen von Ertrinkenden eingeleitet und über 100 präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Ertrinkungsunfällen durchgeführt. Darüber hinaus wurden unzählige Erste-Hilfe-Leistungen erbracht.



Psychosoziale Notfallversorgung

Eine „Arbeitsgemeinschaft PSNV“ ist beim DRK Landesverband Oldenburg implementiert und beschäftigt sich mit vielfältigen Themen:

- PSNV Vernetzung im Landesverband Oldenburg
- PSNV B & E Kräfte in den Kreisverbänden zu implementieren
- Vorbereitung eines Symposiums für PSNV in Oldenburg
- Aufbau einer Koordinierungsstelle beim LV Oldenburg für PSNV
- Leitung und Führungskräfte in der PSNV ausbilden und vorhalten
- PSNV in der Gefahrenabwehr
- Staffel im Katastrophenschutz, mit der Umsetzung
- PSNV in der Alarm- und Ausrücke-Ordnung (AAO)

Erste Hilfe für die Seele

Mit seinen Grundsätzen, seinem Leitsatz und den Leitlinien verpflichtet sich das Deutsche Rote Kreuz zur Mitwirkung in der Psychosozialen Notfallversorgung. Menschen werden zumeist unvorbereitet durch plötzlich eintretende Not- und Unglücksfälle aus der Normalität ihres Lebens herausgerissen: Wenn Eltern durch das plötzliche Versterben ihres Kindes wie gelähmt sind, die Polizei nach einem schweren Verkehrsunfall der Familie die Nachricht über den Tod des Vaters überbringen muss oder Menschen mit dem Suizid eines nahen Angehörigen oder Freundes zurechtkommen müssen.

Die Maßnahmen der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) zielen dabei auf die Bewältigung dieser kritischen Lebensereignisse und der damit einhergehenden Belastungen für Betroffene (Angehörige, Hinterbliebene, Vermissende, Unfallzeugen von Notfällen) einerseits und für Einsatzkräfte andererseits. Um die Qualität nach einheitlichen Standards sicherstellen zu können, sind Ziele, Aufgaben, Einsatzindikationen, Maßnahmen sowie Anforderungen und Ausbildungscurricula im DRK-Rahmenkonzept PSNV beschrieben. Im Laufe des Jahres wurde ein neues Symbol für die Dienstkleidung der PSNV-Einsatzkräfte entwickelt:

PSYCHOSOZIALE NOTFALLVERSORGUNG



Ausbildungen in der Psychosozialen Notfallversorgung

1. PSNV Grundlagen als Basisausbildung • „Erste Hilfe für die Seele“

Die Grundausbildung „PSNV“ ist Bestandteil der Helfergrundausbildung und somit ein wichtiger Baustein für die Qualifizierung unserer Einsatzkräfte. Die Einsatzkräfte erlangen eine psychosoziale Basiskompetenz, d.h.

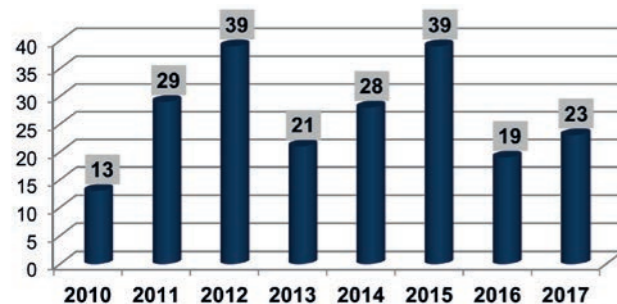
- sie sind für den psychosozialen Unterstützungsbedarf sensibilisiert,
- sie können psychosozialen Unterstützungsbedarf erkennen,

- sie sind in der Lage, diesen bis zum Eintreffen der Kräfte des Hilfeleistungssystems PSNV (Krisenintervention/Notfallseelsorge) zu überbrücken.

Sie sind somit in der Lage, psychische Erste Hilfe zu leisten. Zudem erhalten sie eine Idee, wie sie mit sich und Kollegen/Kameraden umgehen können, wenn sie Stress und/oder Belastung erleben. Das Grundlagenseminar umfasst 16 Unterrichtseinheiten mit folgenden Inhalten:

- Selbstverständnis und Grundlagen von PSNV im DRK
- Mögliche Reaktionen in akuten Krisensituationen
- Grundlagen der Kommunikation
- Elemente psychosozialer Betreuung
- Psychiatrische Notfälle
- Grundlagen der Psychotraumatologie
- Selbstschutz und Psychohygiene

Bisher konnten 211 Helferinnen und Helfer der Organisation in den PSNV-Grundlagen geschult werden:



2. Fachausbildung zum/r Kriseninterventionshelfer*in PSNV B

Krisenintervention

Psychosoziale Akuthilfe für vom Ereignis direkt oder indirekt Betroffene ist ein Angebot für Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene, Zeugen und/oder Vermisste zur kompetenten, kurzfristigen Begleitung und Betreuung von Menschen in akuten Krisensituationen nach Alarmierung durch Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Begrifflichkeiten wie Kriseninterventionsteam (KIT), Notfallseelsorge (NFS) finden sich darin wieder.

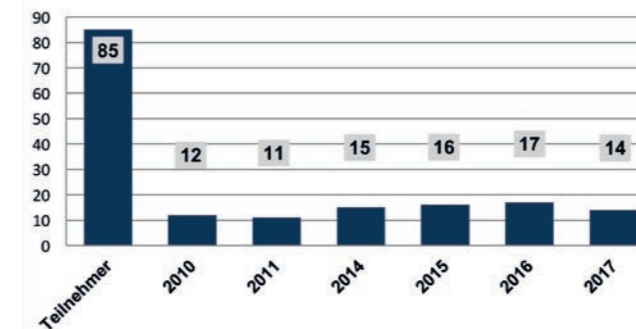
Ausbildungsinhalte:

- Selbstverständnis von Krisenintervention
- Organisationsstrukturen & Rechtsgrundlagen
- Kommunikation & Interaktion
- Einsatzindikationen
- Grundlagen der Psychologie & Psychiatrie
- Grundlagen der Psychotraumatologie
- Tod & Trauer
- Religionen & Kulturen
- Besondere Zielgruppen
- Selbstreflexion
- Helferschutz & Psychohygiene

In der PSNV Kreisverband Cloppenburg werden Kriseninterventionshelfer aus ganz Niedersachsen ausgebildet und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Diese zentrale Ausbildung umfasst ein Seminar von 96 Unterrichtseinheiten sowie eine anschließende

Hospitationsphase unter Supervision und in Begleitung von erfahrenen Helfern. Nach erfolgreichem Abschluss berechtigt sie zur Mitarbeit im Team der Krisenintervention.

Ausbildungszahlen „Kriseninterventionshelfer“:



3. Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte (PSNV-E)

Die psychosoziale Unterstützung ist ein Angebot, das sich an Einsatzkräfte wendet. Hierzu gehört neben der Einsatznachsorge und Einsatzbegleitung vor allem die Prävention zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit und Einsatzfähigkeit der Einsatzkräfte. Für die psychosoziale Unterstützung von Einsatzkräften sind Peers und Kollegiale Ansprechpartner zuständig – selbst Einsatzkräfte der Rettungsdienste und Bereitschaften, die sich für die kollegiale Begleitung ihrer Kollegen im Umgang mit Stress und Belastungen qualifiziert haben. Fachlich

begleitet werden diese von psychosozialen Fachkräften.

Ausbildung PSNV E – Modul 1

Das Grundlagenseminar umfasst 32 Unterrichtseinheiten mit folgenden Inhalten:

- Der Peer oder kollegiale Ansprechpartner im Kontext PSNV, seine Aufgaben, sein Selbstverständnis und seine Grenzen
- Prävention, Einsatzbegleitung und Einsatznachsorge
- Stress, Belastung und Psychotrauma
- Stressreaktion, Stressbelastung
- Coping Strategien und Psychohygiene
- situative Handlungstrainings in verschiedenen Fallbeispielen
- Vernetzung und Aktionsplan

Ausbildung PSNV E – Modul 2

Das Aufbauseminar umfasst 32 Unterrichtseinheiten mit folgenden Inhalten:

- Bestandteile der Psychosozialen Notfallversorgung
- das kollegiale Einzelgespräch
- Modelle für Gruppengespräche
- Angebote bei besonderen Situationen (Tod im Einsatz, Suizid...)
- Sucht und Abhängigkeit
- situative Handlungstrainings in verschiedenen Fallbeispielen
- Vernetzung und Aktionsplan

4. Ausbildung der Feuerwehrleute

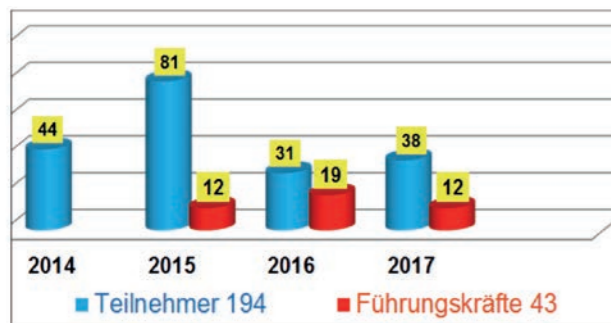
Bei den Einsatzkräften der Feuerwehr finden seit 2014 Seminare mit dem Thema "Merkmale und Faktoren psychischer Belastungen" im Einsatz statt.

Inhalte der Ausbildung:

- Definition Stress
- Stressreaktionen im Einsatz
- Belastungen und Überforderungen im Einsatz
- Merkmale einer akuten Belastungsreaktion
- Grundsätzliche Schutzfaktoren
- Bewältigungsstrategien
- Hilfestellungen nach belastenden Ereignissen

Seit dem Jahr 2015 gibt es ein zusätzliches Lehrgangsangebot für Führungskräfte der Feuerwehr. Es beinhaltet das Erkennen von Überforderungen und Belastungen der Kameradinnen und Kameraden im und nach dem Einsatz sowie den Umgang mit solchen Situationen.

Teilnehmerzahlen dieser Ausbildungsbereiche:



5. Ausbildung zu Führungskräften

PSNV- Leiter, Teamleiter, Fachberater und Führungsassistent

Einsatz- und Leitungskräfte der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) wie Notfallseelsorger und Kriseninterventionsteams kommen seit vielen Jahren bei größeren Schadenslagen und Katastrophen zum Einsatz. Auch die Hochwasserkatastrophe 2013 in Süd-, Ost- und Norddeutschland hat vielerorts zu Einsätzen der PSNV geführt, besonders bei Evakuierungen und im Rahmen von Krisen-Hotlines, als Fachberatung in Krisenstäben und in der Helfernachsorge. Die vielfältigen Aufgabenstellungen und Zielgruppen der PSNV in komplexen Gefahren- und Schadenslagen, die größere Anzahl der PSNV-Kräfte verschiedener Fachrichtungen und ihr Einsatz an verschiedenen Orten im Schadensgebiet erfordern die Bildung eines eigenen Einsatzabschnitts PSNV und den Einsatz eines Leiters und Fachberaters PSNV.

Der Aufgabenbereich setzt sich wie folgt zusammen:

- Schnittstelle zu Führungsstrukturen im MANV/ KatS-Fall und deren Unterstützung
- Bedarfsermittlung PSNV-Einsatzkräfte
- PSNV-Logistik
- Bilden von PSNV-Abschnitten
- Sicherstellung des Angebotes von PSNV-Unterstützung und Nachsorge

Die Ausbildungen erfolgen nach den Vorgaben des BBK auf der Grundlage des DRK-Rahmenkonzeptes.

Treffen der Ausbilder

Am 28.01.2017 gab es ein Vernetzungstreffen der PSNV-Ausbilder in Bremen. An diesem Treffen nahmen auch Oldenburg und Niedersachsen teil; das Treffen soll jährlich fortgeführt werden. Eines der wichtigen Themen war die Überarbeitung der Lehr-/Lernunterlage PSNV-Grundlagen. Ergänzungen und Neuigkeiten wurden vorgestellt.

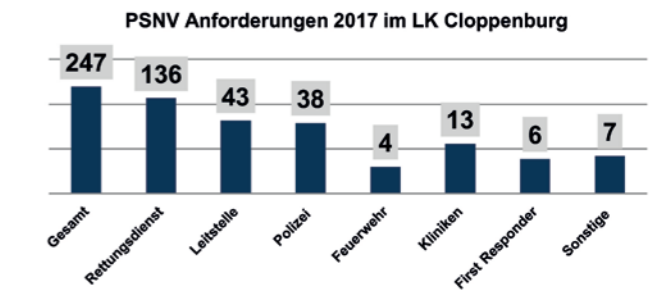
Unterstützung der Bereitschaften im Sanitätswesen

Wie in den vorherigen Jahren waren auch im Jahr 2017 PSNV-Teams aus Cloppenburg bei den großen Events vor Ort: auf der Oldenbora in Nethen und dem Musikfestival in Tange, um bei Bedarf die psychosoziale Begleitung von Betroffenen zu übernehmen. Sie leisteten ebenfalls psychosoziale Unterstützung für die Einsatzkräfte.



Einsätze der PSNV

Das Hauptaufgabengebiet der PSNV liegt in der Abwicklung der anfallenden Einsätze. Im Jahre 2017 wurden allein im Kreisverband Cloppenburg 247 Einsätze absolviert, 1080 Menschen wurden dabei nach gravierenden Ereignissen begleitet. Die PSNV wurde in erster Linie durch die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben angefordert.



Fernmeldewesen: Auf dem Weg ins digitale Zeitalter

Die Kernaufgabe des Fachdienstes „Information und Kommunikation“ ist es, für den täglichen Dienstbetrieb und für Großschadenslagen geeignete Kommunikationssysteme und Verbindungen aufzubauen, zu betreiben und zu warten.

Das BOS-Digitalfunknetz wird in immer mehr Städten, Landkreisen und Kommunen von den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), wie Feuerwehren, Rettungsdiensten und der Polizei im täglichen Betrieb genutzt. In Niedersachsen nutzen mehr als 60.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam den Digitalfunk BOS.

Das Digitalfunknetz in Niedersachsen wurde zunächst mit rund 440 Basisstationen geplant. Die Überprüfung insbesondere in den ländlichen Gebieten veranlasste die Autorisierte Stelle „Digitalfunk Niedersachsen“, Maßnahmen zur Verbesserung der Funkversorgung zu ergreifen. So werden im Endausbau in Niedersachsen annähernd 500 Basisstationen errichtet sein, um allen Einsatzkräften eine ausreichende Funkversorgung im Einsatzfall zu ge-

währleisten. Aktuell kommunizieren Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben – wie z. B. Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, Deutsches Rotes Kreuz, Zoll – in einem bundesweit einheitlichen digitalen Sprech- und Datenfunksystem miteinander. Der Digitalfunk BOS erfüllt wichtige operativ-taktische Anforderungen an eine moderne BOS-Kommunikation und zeichnet sich durch eine Vielzahl von technischen Leistungsmerkmalen aus, die die Einsatzkräfte bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt. Bundesweit nutzen ca. 768.00 Teilnehmer das Digitalfunknetz, davon 33% Polizei und 67% kommunale Nutzer wie oben ausgeführt!

Die Vorteile des Digitalfunks:

- Elektronische Filterverfahren und digitale Fehlerkorrekturen sorgen für eine exzellente Sprachqualität und Nebengeräusche entfallen
- Die Kommunikation gilt aufgrund der Codierung als abhörsicher
- Nachrichten können ausschließlich durch zugelassene Endgeräte entschlüsselt werden

- Jedes Gerät kann individuell bei Verlust oder Diebstahl vorübergehend oder endgültig gesperrt werden
- Durch die Möglichkeit, verschiedene Rufgruppen zu schalten, kann die Kommunikation zielgerichteter und flexibler erfolgen
- Dies ermöglicht auch eine Kontaktaufnahme über die eigene Behörde hinaus zu anderen BOS, zum Beispiel der Feuerwehr

In Niedersachsen werden nach und nach Frequenzen des 4m Band Analogfunk anderweitig verwendet, sie haben für die örtliche Gefahrenabwehr keine große Bedeutung mehr. Für eine sogenannte Rückfallebene werden noch einzelne Frequenzen „geparkt“, es ist aber eine Frage der Zeit bis der Digitalfunk ganzheitlich – auch bundesweit – umgesetzt ist.

Darüber hinaus betreibt das Deutsche Rote Kreuz in fast allen DRK Landesverbänden Kurzwellenfunkanlagen. Diese sind für eine Kommunikationsstruktur vorgesehen, die beim Ausfall kritischer Infrastrukturen eine bundesweite strategische Bedeutung erhalten können. Diese Kurzwellenfunkanlagen sind in diesem Jahr so aktualisiert worden, so dass sie nur noch eine nationale Bedeutung haben, das heißt, dass die bisherigen international genutzten Frequenzen von den Geräten entfernt wurden. Mit den Anlagen hält der Bundesverband in Krisenzeiten zu seinen Landesverbänden den oftmals notwendigen Kontakt.



Katastrophenschutz



Gut vorbereitet für den Ernstfall

20

Eine wichtige Aufgabe des Roten Kreuzes ist der Katastrophenschutz. Ob bei einer Flutkatastrophe, einer Evakuierung aufgrund einer Bombenräumung oder der Suche nach einem vermissten Kind: Die ehrenamtlichen Helfer/-innen des DRK-Katastrophenschutzes sind stets zur Stelle, wenn Hilfe im In- oder Ausland benötigt wird.

Der Landesverband Oldenburg verfügt über 12 Einheiten nur für den K-Fall, in denen über 1.400 Helferinnen und Helfer und 28 Ärzte/innen mitarbeiten. 14 so genannte „Schnelle Einsatzgruppen“ und 118 Kfz stärken darüber hinaus die Katastrophenschutzreserve im Oldenburger Land. 22 mobile Einsatzküchen, über 90 Zelte, annähernd 700 Feldbetten und 2.500 Wolldecken gehören ebenfalls zum

Potential des DRK. Nachfolgend ein kurzer Überblick über die Zusammenarbeit des Katastrophenschutzes im Jahr 2017 mit dem LV Niedersachsen, dem Generalsekretariat, der Polizeidirektion Oldenburg und den Landesbehörden.

Landesverbandarbeit

Es fanden 4 Treffen des Planungstabes statt. Es erfolgte ein reger Informationsaustausch zwischen K-Beauftragten, Landesarzt, VKM sowie den Führungskräften der Gemeinschaften. Es wurde die Ordnung für den Einsatzstab des DRK LV Oldenburg erstellt. Diese Ordnung muss nur noch vom Präsidium bestätigt und in Kraft gesetzt werden. Der K-Beauftragte und Vertreter nahmen an den Sitzun-

gen des Ausschusses der Bereitschaften sowie des Landesverbandsausschuss teil. Es wurde eine Cloud mit Präsentationen, Stellungnahmen und Grundsatzzpapiere auf die die K-Beauftragten aller Kreisverbände Zugriff haben erstellt. Der durch das Land Niedersachsen erstellte Ordner „Einsatzkonzept Kat-S Niedersachsen 2017“ wurde mit weiteren Vorschriften und Gesetzestexten sowie Ausarbeitungen zu einem „Handbuch für die K-Beauftragten der Kreisverbände“ erweitert. Die Ausbildung von Führungskräften wurde als Lehrkraft wie auch als Prüfer unterstützt.

Zusammenarbeit mit dem Landesverband Niedersachsen

In Zusammenarbeit mit dem LV Nds wurden die entsprechenden Stellungnahmen für das niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport gefertigt.

Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat

Der K-Beauftragte nahm an der K-Beauftragten-Tagung in Berlin teil. Diverse weitere Anfragen wurden per Mail bearbeitet. Auf Grund dieser Zusammenarbeit ist eine Cloud erstellt worden, auf die alle K-Beauftragten der Kreisverbände Zugriff haben. Hier sind Musterpräsentationen sowie umfangreiche Grundlagenpapiere hinterlegt.

Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Oldenburg

Neben regelmäßigem Austausch fand eine Tagung der Fachberater bei der PD statt. Hier nahm der K-Beauftragte sowie Stellvertreter teil. Zweck dieser Tagung war der Gedankenaustausch aller Hi-Org im Bereich der PD Oldenburg.

Zusammenarbeit mit Landesbehörden

Der K-Beauftragte und Stellvertreter trafen sich regelmäßig zur Abstimmung und Bearbeitung von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsänderungen. Hier sei ...

- der Erlass der Gliederungsstruktur des Sanitäts- und Betreuungsdienst
- das Einsatzkonzept „Katastrophenschutz Niedersachsen“
- die entsprechende Kostenübernehmerrichtlinie beispielhaft genannt.



Medical Task Force



21

Medizinische Task Force 06 Oldenburg

Die Medical Task Forces verstärken und unterstützen den Rettungsdienst und den Katastrophenschutz bei der Rettung und medizinischen Versorgung der Verunglückten.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Abteilungs- führung der Medizinischen Task Force 06 (MTF06) und dem Amt für Brand- und Katastrophenschutz der Polizeidirektion Oldenburg wurde im Berichtsjahr 2017 fortgesetzt. Es wurden diverse Besprechungen durchgeführt. Daneben auch Besprechungen innerhalb der Führung. Ein Vertreter der Abteilungs- führung

konnte im Mai 2017 gemeinsam mit Vertretern der Polizeidirektion am Fachforum „Sanitätswesen im Bevölkerungsschutz“ an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallvorsorge und Zivilschutz (AKNZ) in Ahrweiler teilnehmen. Hier konnten sie sich über den aktuellen Sachstand informieren, aber auch viele neue Kontakte knüpfen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Kreisverband Oldenburg-Stadt nahm am Tag der offenen Tür der Polizeiinspektion Oldenburg / Ammerland im Mai 2017 teil. In diesem Rahmen konnten wir den Gerätewagen „Sanität“ des Kreisverbandes und den Kommandowagen aus dem Kreisverband Ammerland, als Bestandteil der MTF, den Besuchern präsentieren.

Der Kreisverband Ammerland konnte sein Einsatzpotential im Katastrophenschutz auf dem Tag der offenen Tür der Technischen Zentrale des Landkreises Ammerland am 10. September präsentieren. Hier wurde der im Ammerland stationierte Kommandowagen der MTF ausgestellt.



Vertreter der Abteilungsführung nahmen am 9. September gemeinsam mit der PD Oldenburg an der Aufstellungsübung der MTF 08 Osnabrück am Sitz der Polizeidirektion Osnabrück teil. Neben Vorträgen zum Sachstand der MTF durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde den Gästen der Stand der Aufstellung präsentiert und es erfolgte eine kurze praktische Übungseinlage, bei der die Einsatzfahrzeuge besichtigt wurden. Im Oktober 2017 wurde die erste Ausbildungsveranstaltung für die Teileinheit Patiententransport in Vech-

ta durchgeführt. Es wurden mit den Helfern Themen wie Aufgaben der MTF, Einsatzvorbereitung, Einsatzablauf, Alarmierung besprochen. Diese Teileinheit setzt sich aus den Organisationen Johanniter, Malteser und DRK-Kräften aus unterschiedlichen Städten und Landkreisen zusammen.

Auch im Berichtsjahr 2018 werden die Ausbildungen weitergeführt. Hier werden wir den Schwerpunkt auf den Behandlungsplatz legen.





DRK-Blutspendedienst

der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen (NSTOB)

Das Unternehmen

Der DRK-Blutspendedienst NSTOB gGmbH versorgt die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte im Einzugsgebiet mit Arzneimitteln aus menschlichem Blut und erbringt transfusionsbezogene Labor-dienstleistungen.

Blutspenden ist praktische Hilfe auf gegenseitiger Basis. Denn ob durch Unfall, Krankheit oder Operation – jeder von uns kann ganz schnell und vollkommen unverhofft in eine Situation kommen, in der er zum Überleben das Blut anderer braucht. Die Blutspende ist daher die einfachste und direkteste Art, Gutes zu tun. Über 35.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bilden die Basis des Blutspendewesens. Dabei sind sie Teil einer lebendigen, einzigartigen Gemeinschaft, organisiert im Roten Kreuz, freiwilligen Feuerwehren, Vereinen, Interessensgemeinschaften und Unternehmen.

In Oldenburg-Stadt betreibt die Blutspendedienst-Gesellschaft ein eigenes Institut mit dem Aufgabenschwerpunkt der Plasmapherese, der Eigenblutspende, und der Labordiagnostik. Sämtliche im Landesverband Oldenburg eingesetzten hauptamtli-

chen Teams treten ihren Dienst jeweils vom neu in Rastede geschaffenen Einsatzzentrum aus an. Vor Ort werden sie stets von ehrenamtlich tätigen Rotkreuzaktiven tatkräftig unterstützt.

Über die Gemeinnützigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

Des Öfteren sieht sich der DRK-Blutspendedienst NSTOB mit dem Vorwurf des Gewinnstrebens, manchmal salopp als „Geldmacherei“ formuliert, konfrontiert. Die unentgeltliche Blutspende beim DRK-Blutspendedienst und dessen Handeln werden von Seiten der Öffentlichkeit, wie Medien und teilweise auch Blutspendern, fehlgedeutet und verurteilt. Uns ist wichtig, die Bedeutung unserer gemeinnützigen Arbeit wie auch unser Selbstverständnis als verantwortungsvolles Unternehmen, welches für das Gemeinwohl in der Gesellschaft eintritt, zu veranschaulichen.

Der DRK-Blutspendedienst NSTOB ist ein eigenständiges Unternehmen mit der Rechtsform einer gGmbH. Das „g“ steht für „gemeinnützig“ über die gesamte Wirkungskette hinweg: vom Spender bis

zum Empfänger. Der NSTOB

- verkauft nicht das gespendete Blut, sondern die daraus unter Einsatz von professionellem Personal und aufwändiger Technik hergestellten Blutpräparate, aber nur in Höhe der Kosten, die zuvor aufgewendet worden sind – etwa für die Bewerbung sowie Organisation der Blutspendetermine, für den Transport, die Laboruntersuchungen und die Weiterverarbeitung sowie Herstellung, Einlagerung und Auslieferung von Präparaten. Zudem sind dauerhaft enorme finanzielle Investitionen in die Infrastruktur und die Sicherheit der Blutprodukte zu leisten.
- gewährleistet so eine umfassende und sichere Versorgung mit Blutprodukten in Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr – auch im Katastrophenfall.
- erhält keinerlei Geldspenden oder Subventionen von öffentlichen oder privaten Institutionen.
- strebt weder nach Gewinn, noch schüttet er Gewinne aus und hat in dem schwierigen Umfeld der Gesundheitswirtschaft allergrößten Aufwand die erforderlichen Investitionen zu refinanzieren sowie weiterhin hochqualifiziertes Personal im erforderlichen Umfang zu gewinnen.
- ist dankbar für knapp 360.000 aktive Blutspender in Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die auf den Blutspendeterminen aus Nächstenliebe für das Leben anderer Menschen und – ebenso wie der Blutspendedienst – für das Gemeinwohl eintreten.

Merkmale einer gemeinnützigen Rotkreuzorganisation

Das Blutspendesystem in ganz Deutschland beruht dank der DRK-Blutspendedienste zu 70 Prozent auf gemeinnütziger Basis. Es zeichnet sich durch höchste Sicherheit bei niedrigen Kosten aus. Im europäischen Vergleich liegen die Preise für eine Blutkonserve in Deutschland auf preiswertestem Niveau bei höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards. Vergleichbare Präparate kosten in anderen EU-Ländern bis zu 50 Prozent mehr. Neben den gesetzlichen Vorschriften der Bundesrepublik Deutschland folgt der DRK-Blutspendedienst den ethischen Grundsätzen des Roten Kreuzes. Diese Grundsätze werden auch von der Weltgesundheitsorganisation, dem Europarat und der Internationalen Gesellschaft für Transfusionsmedizin getragen. Die Unterstützung der Blutspende durch das Ehrenamt des Roten Kreuzes ist wesentlicher Garant für die nachhaltig niedrigen „Verkaufspreise“ der hergestellten Blutpräparate und Dienstleistungen an die Kliniken.

Kernpunkte dieses Ethischen Kodex sind:

- eine Blutspende muss unter allen Umständen freiwillig sein
- finanzieller Gewinn darf kein Motiv für den Spender und die Betreiber einer Blutspendeinrichtung sein
- die freiwillige unbezahlte Blutspende soll stets gefördert werden

Die Sicherung der Liquidität ist Zeichen eines verantwortungsvollen Wirtschaftens. Darunter fällt auch, dass die Zahlungsfähigkeit für Personal-Gehälter und zur Aufrechterhaltung des Betriebes (und damit der Sicherung der Versorgung der Kranken und Verletzten in unserem Versorgungsgebiet) in allen Tätigkeitsbereichen jederzeit gesichert bleibt. Eventuelle Überschüsse werden satzungsgemäß innerhalb kurzer Zeit für notwendige Reinvestitionen und Modernisierungen im Rahmen des Zweckbetriebs verwendet (z.B. Fuhrpark, Laborausstattung, Testentwicklung), oder für entsprechende Phasen der finanziellen Unterdeckung angespart.

Das Finanzamt überwacht die Einhaltung aller wirtschaftlichen und gemeinnützigkeitsrechtlichen Vorgaben. Die Jahresabschlüsse werden jährlich im Bundesanzeiger veröffentlicht. Spezielle Aufsichtspflichten obliegen auch den medizinischen und pharmazeutischen Behörden. Gemeinnützigkeit ist und bleibt ein Alleinstellungsmerkmal unseres Blutspendedienstes und aller Rotkreuz-Blutspendedienste in Deutschland zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit.

Zudem sehen sich die Rotkreuz-Blutspendedienste als Versorgungseinrichtungen auch in der Pflicht und Verantwortung, wissenschaftliche Forschung zu unterstützen. Dies dient der Weiterentwicklung der transfusionsmedizinischen Versorgung der Bevölkerung und damit dem allgemeinen Interesse des Landes und ist in der Satzung so vorgesehen.

Blutspende in Ihrem Unternehmen

Über 350 Blutspendetermine jährlich führt der DRK-Blutspendedienst NSTOB gemeinsam mit unterschiedlichen Unternehmen durch. Wir planen mit Ihnen die einzelnen Aktivitäten und kommen mit unseren Ärzten und Entnahmeteams zu Ihnen ins Unternehmen und führen vor Ort den Blutspendetermin durch. Die Blutspende kann in Ihren Räumlichkeiten stattfinden oder wir kommen mit dem Blutspendemobil zu Ihnen.



Rotkreuz-Stiftung Dieter Holzapfel



ROTkreuz-STIFTUNG „DIETER HOLZAPFEL“

Stiftungsgelder zur Unterstützung der Rotkreuzarbeit

Beim Ausscheiden aus der hauptamtlichen Tätigkeit bei der GSG Oldenburg im Jahr 2004, verzichtete unser Präsident, Herr Dieter Holzapfel, auf Geschenke und begründete mit den stattdessen erbetenen Spenden die „Oldenburgische Rotkreuzstiftung Dieter Holzapfel“. Der Erfolg war enorm. 83.000 Euro kamen letztlich zusammen und bildeten das Gründungskapital.

Zweck dieser Stiftung ist die Beschaffung und Zuwendung von Mitteln für den DRK-Landesverband Oldenburg zur Unterstützung der Rotkreuzarbeit auf den Gebieten des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens, der Katastrophen- und Rettungshilfe, der Völkerverständigung, der Jugend- und Altenhilfe sowie dem Beistand hilfsbedürftiger Menschen.

Schwerpunktmäßig unterstützt die Stiftung Projekte zur Förderung der Wohlfahrtspflege für Kinder, und hier insbesondere für Familien mit behinderten Kindern. In Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V., ermöglicht sie beispielsweise Kuraufenthalte für Mütter mit behinderten Kindern. Dieses Aufgabenfeld liegt dem DRK-Präsidenten ganz besonders am Herzen. In den 14 Jahren seit der Gründung konnte vielen Müttern und ihren Kindern geholfen werden, da häufig notwendige Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahmen an relativ geringen Summen zu scheitern drohten. Er nutzt seit Begründung der Stiftung jede weitere Gelegenheit, das Stiftungskapital zu mehren. So waren

z.B. sein 70. Geburtstag und durch ihn, den großen Musikfreund, eigens organisierte und dirigierte Konzerte willkommener Anlass, weitere Fördergelder für die Stiftung mit Erfolg zu erbitten. Der aktuelle Stand des Stiftungskapitals beträgt über 100.000 Euro.

Daher freut sich Herr Holzapfel sehr darüber, wenn auch für seine Verabschiedung als Präsident anstelle von Präsenten für die Oldenburgische Rotkreuzstiftung unter folgender Bankverbindung gespendet wird:

IBAN: DE02 2805 0100 0001 8147 89

BIC: SLZODE22XXX

Stichwort: „Verabschiedung“

Spenden an die Oldenburgische Rotkreuzstiftung Dieter Holzapfel können beim Finanzamt im Rahmen der Einkommensteuer geltend gemacht werden. Die Stiftung versendet daher – sofern uns die Anschriften der Spender mitgeteilt werden – steuerlich anerkannte Zuwendungsbestätigungen.

Folgende Personen gehören dem Stiftungsrat an:

Frau Meike Müller DRK, Vizepräsidentin
Frau Karin Evers-Meyer, DRK Vizepräsidentin
Herr Stefan Küpper, DRK Schatzmeister
Herr Bernd Schmitz, DRK Landesgeschäftsführer

DRK- Botschafter



**Antonia Rados,
Fernsehjournalistin
beim TV-Sender RTL**

Der DRK-Landesverband freut sich über erneuten Besuch

Nachdem sie 2014 als Festrednerin des 150-jährigen Jubiläums des DRK-Landesverbandes Oldenburg als zweitälteste nationale Rotkreuz-Gesellschaft der Welt verpflichtet werden konnte, blieb die Verbundenheit bestehen und der Kontakt mit der RTL-Chefreporterin riss nie ab.

Gerne nutzte die ausgesprochen mutige Kriegsberichterstatteerin deshalb auch eine andere Verpflichtung in Oldenburg zu einem erneuten Besuch des Roten Kreuzes, dieses Mal in der Landesgeschäftsstelle in Etzhorn. Mit großem Interesse hatte sie seit September 2015 insbesondere die Berichte aus der Huntestadt über die Schaffungen von Notunterkünften, von vielfältigen Hilfsangeboten und Aktionen für und mit Flüchtlingen verfolgt und freute sich, jetzt 15 dieser in Rastede schon sehr gut integrierten jungen Männer aus Afghanistan

selber zu treffen. Einige ausgewählte Helfer aus den Bereichen DRK-Ehrenamt, stadtteilbezogene ehrenamtliche Arbeit und Kreativität in den umliegenden Landkreisen begeisterten diese auch in ihrem Privatleben überaus engagierte Journalistin mit ihren kurz dargestellten Berichten, die von der Erstversorgung in Notunterkünften bis hin zur heutigen Flüchtlingssozialarbeit alle Facetten beleuchteten.

Anschließend wurde dem DRK-Landesverband eine besondere Ehre zuteil.

„Wir sind stolz und freuen uns, dass mit Dr. Antonia Rados jetzt eine der profiliertesten deutschsprachigen Fernsehjournalistinnen zukünftig die Botschafterin der Rotkreuz-Arbeit des Oldenburger Landes ist. Sie hat schon seit Jahren bewiesen, dass sie ein großes Herz für all diejenigen hat, die der Hilfe bedürfen.“



**Thomas Kossendey,
Präsident der
Oldenburgischen Landschaft**

Dieter Holzapfel und Thomas Kossendey eröffnen FSJ-Ausstellung

Unbedingt zu erwähnen ist ebenfalls die unkomplizierte spontane Bereitschaft des Präsidenten der Oldenburgischen Landschaft, Staatssekretär a.D. Thomas Kossendey, als Botschafter rund um den Weltrotkreuztag 2017 zu fungieren. Und er hat sich wirklich Zeit genommen.

Die Freiwilligen des Jubiläumsdurchgangs 2016/2017 und die Mitarbeiter*innen des DRK Landesverbandes Oldenburg als FSJ-Träger haben Filmbeiträge, Kollagen, Skulpturen und „Zeitschriften“ in einer Ausstellung zusammengetragen, die mit geladenen Gästen zum Weltrotkreuztag am 8. Mai feierlich bestritten und durch DRK-Präsident Dieter Holzapfel und Herrn Thomas Kossendey, eröffnet wurde.



UNSERE **7** GRUNDSÄTZE

1.

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

2.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

3.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

4.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

5.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

6.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

7.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



DRK Landesverband Oldenburg e.V.